

zeichnet ist, ist an die sozialdemokratischen Mitglieder des Deutschen Reichstages geschickt worden. Diese werden darin gebeten, allen Bevölkerungsklassen die sie vertreten, die Versicherung der Freundschaft der britischen Arbeiterkräfte zu bekunden. Zu der Mitteilung wird fernere erklärt, es sei der Wunsch Englands, das beide Länder in Frieden miteinander leben und alle Streitigkeiten zwischen ihnen durch ein Schiedsgericht geregelt werden möchten.

Deutschland.

Berlin, 9. Dez. Der Kaiser traf gestern um 3 Uhr 40 Min. nachmittags von seinem Jagdflug nach Süddeutschland und Schlesien wieder auf der Wilhelmsfahrt ein. Zu seinem Empfang war die Kaiserin in Begleitung der Hofdamen Gattin Keller sowie des Oberstallmeisters Freiherrn v. Raschbach erschienen. Der Kaiser, der Hofjagunif. trug, begrüßte seine Gemahlin auf das herzlichste. Nachdem sich der Monarch von seinem Reisegefolge verabschiedet hatte, begab sich das Kaiserpaar im Automobil ins Neue Palais. — Der Kronprinz ist gestern morgen von seinem Jagdausflug hierher zurückgekehrt. Abends wohnte das Kronprinzenpaar der Aufführung des „Hofenfabrikanten“ im Opernhaus bei.

— (Das preussische Staatsministerium) ist am Freitag zu einer Sitzung zusammengetreten. — (Der Blättermeldung, daß dem nächsten Reichstag die Erbschaftsteuer) wieder vorgelegt werden wird, war eine andere Ankündigung gefolgt, daß die Zunbholzsteuer und Fahrkartensteuer abgestrichen werden würde. Von amtlicher Seite wird dem „Wolffschen Telegraphenbureau“ erklärt, daß die Befreiungsbedingungen über die Abschaffung bestehender und die Einführung neuer Steuern keinequantifizierung ist von einigen Zentrumsblättern als bedeutungslos durch den Hinweis darauf hingestellt worden, daß es nicht für Deutschland gelte. Nun veröffentlicht aber die „Correspondence de Rome“ ein Mittel gegen diejenigen katholischen Kreise und Blätter Deutschlands und der Schweiz, die behaupten, das Motuproprio ginge ihr Land nicht an. Dergleichen Leute, die päpstliche Anordnungen fertigen oder in Luft aufblähen, seien gefährlicher als die eigentlichen Monarchisten.

— (Die Zweite badische Kammer) hat am Donnerstag den Gesetzentwurf, betreffend die Einführung einer Staatslotterie in Baden und damit den entsprechenden Staatsvertrag mit Preußen, Württemberg und Bayern, mit 48 gegen 22 Stimmen der Sozialdemokraten und Konfessionellen angenommen. Der Gesetzentwurf, betreffend Erhebung eines 25-prozentigen Zuschlages zur Reichserschaffsteuer, wurde einstimmig angenommen.

Provinz und Umgegend.

† Torgau, 9. Dez. Dem Bismarck-Kreuzer Nr. 72 wurde die vom Kaiser gestiftete goldene Uhr für die beste Schießleistung im 4. Armeekorps verliehen.

† Eilenburg, 8. Dez. Die Stadtverordneten gaben ihre Zustimmung zu der Verpackung der Jagd im Forstrevier Vatauane an den Fabrikherrn Weispner (Leipzig) für 1325 Mark (bisher 1010 Mark) und des Divens der Leipziger Höhe an den Gasthofbesitzer Schaal hier zum Pachtores von 1700 Mark. Sie genehmigten ferner den mit dem Bauwirt Max Donner am 21. Oktober abgeschlossenen Pachtvertrag über das Stadthaus. — Bei der hier im städtischen Schützenhaus vorgenommenen Wahl zur Handelskammer wurden als Handelskammermitglieder der Kaufmann Gustav Schulze (Leipzig) und an Stelle des eine Wiederwahl ablehnenden Kaufmanns Richard Schladig (Eilenburg) der Fabrikdirektor Dr. Richard Müller (Eilenburg) neugewählt.

† Kobla, 9. Dez. Die hiesige Zuckerfabrik beendete die diesjährige Kampagne am 30. November. Es wurden 223 000 Zentner Rüben verarbeitet gegen 517 000 Zentner im Vorjahre. Als erste Rate Rübenzucker ist 1 Mark für den Zentner bezahlt.

† Aichersleben, 9. Dez. Unser Oberbürgermeister Michaelis hat der Stadtverordnetenversammlung angezeigt, daß er zum Oktober nächsten Jahres aus seinem Amt zu scheiden gedenkt.

† Quedlinburg, 8. Dez. Die Unteroffiziere der 2. Kompagne des 165. Infanterie-Regiments spielten gemeinschaftlich ein Los der preussischen Klassenlotterie. Auf dieses ist ein Gewinn von 200 000 M. gefallen, wovon jeder der glücklichen Gewinner etwa 11 000 M.

erhält. Die 2. Kompagne des 165. Infanterie-Regiments dürfte daher die reichsten Unteroffiziere der deutschen Armee haben.

† Eilenach, 9. Dez. Der Redakteur und Belegter der „Mitteltage“, Hoffeld, der seit 8 Wochen vermisst wird, ist jetzt unweit Wacha nahezu vermisst aufgefunden.

Rheinwelen.

R. G. B. Das Dekret Konfiskation der Kirchengebäude der Konfession in Groß-Rohrheim nahm am 2. November d. J. das aktive Frauenfranchise und die Wahlfähigkeit der Frauen für den Reichsrat wiederholt mit großer Stimmenmehrheit an. Die Befestigung dieses Beschlusses durch den Statthalter von Groß-Rohrheim steht noch aus.

R. G. B. Die hannoversche Landeskonfession hatte auf ihrer Tagung Ende November d. J. den Antrag auf Verleihung des aktiven Wahlrechts an die Frauen von seiten mehrerer Bezirksverbände zur Beratung gestellt. Das Recht, den eigenen Vorrat zu wählen, besitzen in der Provinz Hannover die landesberherrlichen Frauenklubs seit der Reformationszeit. Der gemäßliche Beistand wird dem königlichen Landeskonfessionrat zur Befähigung präsentiert. Ebenso haben Frauen resp. Witwen, welche Wittibin eines Gutes mit darauf stehendem Wahlrecht sind, das Recht, den Vorrat zu wählen. Auch Wittibinnen von Bauerhöfen, auf denen das Recht ruht, beteiligen sich durch Stellvertreter an der Vorratwahl.

Luftschiffahrt.

Paris, 7. Dezember. Das Militärluftschiff „Adjutant Rogau“ verließ gestern mittag bei schönem Wetter seinen Stützpunkt zu Ajaccio. Der Fluchtflug nach Westafrika, während der achtstündigen Fahrt wurde es einer Höhenprobe unterzogen, bei der es zum Maximum von 2150 Meter erreicht wurde, was einen Höhenrekord für Luftschiffe bedeutet. In der Gondel des Luftschiffes befanden sich sechs Personen. „Adjutant Rogau“ ist ein Luftschiff von 9000 Kubikmeter. Der Ballon hält auch seit einiger Zeit den Dauerrekord mit 21 Stunden und 20 Min.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von H. Hoffner in Merseburg.

Reklameteil.

Patent-Anwaltsbüro Sack, Leipzig. Dr. Ing. F. Spielmann.

Oeffentliche politische Wähler-Versammlung

Dienstag den 12. Dezember 1911, abends 8 1/2 Uhr im grossen Saale des „Tivoli“

Herr Landtagsabgeordneter Ober-Postassistent Döllus - Halle

wird über

Die Bedeutung d. bevorstehenden Reichstagswahlen

Zu dieser Versammlung sind alle liberalen Reichstagswähler freundlich eingeladen; Wähler anderer Parteien sind als Gäste willkommen.

Der Vorstand des Liberalen Wahlvereins. I. A.: E. Hartung, Gothardstrasse.

Prüfungsamt zu Merseburg. Die Aufnahmeprüfung für das neue Schuljahr findet am 29. Febr. 1912 statt. Eltern, die ihre Söhne dem Lehrerberuf zuwenden wollen, mögen die Anmeldung mündlich oder schriftlich richten an Seminarleiter Dr. Giese.

Restauration - Grundstück in größerer Stadt Anb., mit Acker u. H. Garten, sofort zu verkaufen. Näheres bei Städt. Merseburg, Winberg 2.

Flechten. Nistende und trockene Schuppenflechte atop. Ekzema, Hautausschläge aller Art. offene Füße. Wundschäden, Beinschwellen, Aderheine, kleine Wunden sind oft sehr hartnäckig; wir bisher vergeblich hoffte gebreut zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten Pino Salbe.

Zur Festbäckerei. empfehle ich sämtliche Artikel in grösster Auswahl zu solidesten Preisen. Paul Kulicke, Lindenstr. 19, Ecke Karlstrasse. Devise: Vom Guten das Beste!

Empfehle als passende Weihnachts-Geschenke: Seifen in feinen Kartonnagen, Parfümerien u. angestrichen, von erstklassigen Firmen, Eau de Cologne Gegenüber Nr. 4711, Nr. 1657, Zahnbürsten, Zahnpulver, Mundwasser, Kämme, Bartbinden, Rasierpinsel Seifendosen, Haarwässer, Inhalationsapparate. Reinhold Rietze, Roßmarkt 5, Kaiser-Drogerie

Rechnungs-Formulare. in 1/2, 1/4 und 1/8 Boh. hält stets vorräthig. Buchdruckerei H. Wöhner, Merseburg. Deutsche Lutherstiftung. Dienstag nachm. 5 Uhr im Kältes Hotel. General-Versammlung: 1. Jahresbericht. 2. Rassenbericht. 3. Ernährungsplan. Der Vorstand. Werber P.

Zur General-Versammlung des Armenpflege-Vereins der Altenburg. Dienstag den 12. d. M. ab 7 1/2 Uhr im „Bergschlößchen“ werden die Mitglieder hierdurch eingeladen. 1. Jahresbericht und Rechnungslegung. 2. Einmalige Beiträge. Der Vorstand. DeLiuss. Kirchlicher Verein St. Maximi. Montag den 11. Dezbr. abds. 8 Uhr in der „Reichstags-Kasse“ Familien-Abend. Gäste sind willkommen. Der Vorstand. Werber P.

Zurückgekehrt Dr. Albrecht. Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Kehlkopfkrankheiten. Halle a. S. Poststrasse 18. Gutsbesitzer-Tagung, 30 Jahre alt, gesund, mittlere Figur, von angenehmem Wesen, mittelgroßer Bau, mit ca. 18 bis 20 000 Mark Vermögen, sucht zwecks Heirat mit solidem Herrn (Beamten oder Lehrer) in fester Lebensstellung, in Verbindung zu treten. Gegenständige freigestellte Disposition wird angefordert und erwartet. Nächtliche erbitte unter I. A. an die Exped. d. Bl.

Zum 1. April 1912 suche ich einen Lehrling. Oscar Beerl, Burgstr. 18, Drogerie u. Farbenhdl. Suche zum 15. Januar 1912 ein weiteres ehrliches Dienstmädchen. Frau Prof. Dr. Fehlein, Domstr. 5.

Zum 1. Januar künftigeres junges Dienstmädchen gesucht. Mühlberg 1, part. Grauer Wuff verlieren. Gegen Belohnung abzugeben. Unter-Mittelnburg 8, II. Die Belohnung gegen Frau Zante Grotz, a. d. Geisel 3, nahe ich hiermit prüft. M. A.

Sehr vorteilhafte

Weihnachts-Angebote

Tischtücher

Jacquard, gebleicht, 110/118 cm groß	Stück 1.00 Mk
Jacquard, gebleicht, 110/150 cm groß	" 1.75 "
Damaß, weiß, 110/125 cm groß	" 2.15 "
Damaß, weiß, 110/150 cm groß	" 2.25 "
Jacquard, weiß, 115/160 cm groß	" 2.45 "
Jacquard, gebleicht, 120/150 cm groß	" 2.45 "

Wischtücher

Weiß-rot kariert, 50/50 cm groß	1/2 Dbd. 90 Mk
Weiß-rot kariert, 52/52 cm groß	1/2 " 1.15 " "
Halbleinen, weiß-rot far., 56/66 cm groß	1/2 " 1.45 " "
Halbleinen, weiß-rot far., 55/55 cm groß	1/2 " 2.00 " "
Halbleinen, weiß-rot far., 80/60 cm groß	1/2 " 2.00 " "
Etablierung, imit. Seber	1/2 Dbd. 1.08 Mk, 90, 60, 50 Mk

Damenhemden

Vorderkoll mit Spitze	Stück 2.00 bis 75 Mk
Achselfluß mit Bogene	" 3.00 " 1.25 " "
Achselfluß mit gefalteter Basse	" 3.00 " 1.25 " "
Vorderkoll mit Bogene	" 3.00 " 1.40 " "
Vorderkoll, prima Halbleinen	" 2.25 " 1.45 " "
Sanitätschemise in hochleg. Ausf.	" 5.00 " 2.25 " "

Bettwäsche

Bezug mit 2 Kissen, bunte Bänder	6.25 bis 2.75 Mk
Bezug mit 2 Kissen, Cretonne	6.50 " 3.00 " "
Bezug mit 2 Kissen, weiß, Louisiana	5.90 " 3.50 " "
Bezug mit 2 Kissen, gestreift Satin	8.25 " 6.20 " "
Bezug mit 2 Kissen, weiß Damaß	6.50 " 6.20 " "
Bezug mit 2 Kissen, weiß Damaß la.	9.25 bis 7.50 " "

Schürzen

Hauschürze aus gutem Gingham	Stück 28 Mk
Züchelschürze, weiß, Jophrä, m. Bolant	Stück 75 bis 25 " "
Teeschürze mit Träger u. Etid., weiß	" 2.50 " 55 " "
Teeschürze aus farb. Stoff m. Träger	" 2.00 " 75 " "
Reformschürze mit Schräglagen	" 3.50 " 110 " "
Blüsenchürze mit Epaulettés u. Bolant	" 4.00 " 125 " "

Konfektion

Winter-Mäntel aus Stoffen engl. Art und Planelstoffen	Stück 22.00 bis 430 Mk
Flausch-Mäntel mit farb. Innenseite u. Schalfragen	98.00 bis 150 Mk
Schwarze Paletots elegante Formen in allen Größen	40.00 bis 90 Mk
Samt-Mäntel- u. Paletots in schwarz m. Kragen u. Aufschläg.	95.00 bis 210 Mk
Abend-Mäntel u. Kragen in vielen Abendfarben	75 bis 120 Mk
Jacken-Kostüme aus Stoffen in engl. Gené	49.00 bis 80 Mk
Backisch-Kleider aus reinwooll. farb. Stoff. jezt	13 Mk

Tricotagen

Herren-Normal-Necken	Stück 3.50 bis 95 Mk
Herren-Normal-Händen	" 2.60 " 80 " "
Herren-Normal-Beinkleider	" 3.00 " 95 " "
Damen-Normal-Händen	" 2.25 " 85 " "
Damen-Normal-Beinkleider	" 2.85 " 2.10 " "
Knaben-Normal-Necken	" 2.10 " 1.55 " "

Handtücher

Gran-Drell, 40/100 cm groß	1/2 Dbd. 1.50 Mk
Weiß Gerstenkörn m. rot. Kante 46/100 cm	1/2 " 1.50 " "
Weiß Drell, 45/100 cm groß	1/2 " 1.85 " "
Weiß Drell m. bunt. Streif., 45/100 cm	1/2 " 2.10 " "
Weiß Jacquard, prim. Anal. 48/110 cm	1/2 " 3.00 " "
Weiß Jacquard-Gerstenkörn, 48/110 cm	1/2 " 3.25 " "

Taschentücher

Weiß Linnon, gute Qualität	1/2 Dbd. 60 Mk
Weiß Watte mit bunter Kante	1/2 " 4.50 bis 75 " "
Weiß Linnon mit bunter Kante	1/2 " 1.50 " 90 " "
Weiß Watte mit Buchstaben	1/2 " 2.00 " 1.25 " "
Weiß Linnon mit Buchstaben	1/2 " 2.00 " 1.60 " "
Weiß Linnon m. Durchbruch u. Buchstaben	1/2 Dbd. 1.60 " "

Schlafdecken

Schlafdecken, gute Qualität	Stück 2.50 bis 80 Mk
Schlafdecken, Jacquard-Muster	" 4.50 " 2.85 " "
Schlafdecken, imit. Kameelhaar	" 4.50 " 1.95 " "
Weiche Bettdecken, Waffel m. Kranz	" 4.00 " 1.85 " "
Alpenische Bettdecken mit Kranz	" 5.00 " 2.85 " "
Wps-Bettdecken mit Bogene	" 7.50 " 4.50 " "

Tischdecken

Milzuch, bestickt u. m. Wortenbesatz	Stück 7.00 bis 88 Mk
Sanitätsdecke m. Franse, n. Muster	" 8.00 " 2.85 " "
Leinen u. Kuchelleinen, pr. Qual.	" 20.00 " 3.00 " "
Wohlfühl-Blüsch, gepr. geb. Qual.	" 18.00 " 5.25 " "
Zuchdeck, best., in neuen Ausfüh.	" 20.00 " 7.50 " "
Fenstermängel, Ton in Ton g. u. bit.	" 5.00 " 2.10 " "

Verlangen Sie gratis den reichillustrierten Katalog und portofrei Zusendung der reichhaltigen Weihnachts-Kollektion

Wir bitten um gefl. Beachtung unserer Schaufenster

J. LEWIN, Halle a. S.
Marktplatz 2 u. 3

Sonntags bis abends 7 Uhr geöffnet.

TIVOLI.

Sonntag den 10. Dezember, abends 8 Uhr

Streichkonzert der Stadtkapelle

Dir.: E. Horschler.

Entree 30 Pfg. Entree 30 Pfg.

Nach dem Konzert: **Kavalier-Ball.**

Bellevue.

Dienstag den 12. Dezember

großes Nacht-Schlachtefest.

Von 7 Uhr an
Schlachtschüssel a 75 Pfg.

Mittwoch den 13. Dezbr. von abends 8 Uhr an

großer Herbstschluß-Ball.

wozu ergebenst einladet G. Eisenberger.
Eintritt frei! Eintritt frei!

Café Kronprinz,

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 16

Täglich Künstler-Konzert.

Sonntag und Mittwoch, von nachm. 4 Uhr Konzert.
Kaltenberg-Kapelle.
Angenehmer Aufenthalt für Damen.

Puppenstuben-Tapeten

in grosser Auswahl.

Hermann Stadermann, Oelgrube Nr. 11

Zum bevorstehenden Weihnachtsteste

empfehle ich meine:

- Mandel-Lebkuchen.
- Schokoladen-Lebkuchen.
- Elisen-Lebkuchen.
- Walnuss-Lebkuchen.
- Haselnuss-Lebkuchen.
- Makronen-Lebkuchen.

Ferner:

David'schen Honigkuchen und
K. Christollen

— in betamter Güte. —
**Konditorei
Oscar Lauterbach,**
Burgstraße 9.

Für Brautleute.
Gelegenheitsauf!
Nur 2 1/2 Mark.
Brauchungs-einrichtung:
2 Pfeiffchen, Kleberkranz,
Spiegel mit Schränkchen,
Vertiko, Ausziehtisch, 4 Stühle
Küchenschrank, Fisch, 2 Stühle
prachtvoll. Sofa, sehr billig
verkauft
Z. Rosenberg,
Halle a. S.,
Geißstr. 21. 1 Treppchen.

Frauen
erteilt Rat und Hilfe bei
Störungen.
Hygienisches Verbandhaus
Fr. Herkert, Halle a. S.,
Ludwig-Wuchererstr. 21, III.

Ober- u. Nieder-Eichstädt.

Sonntag den 10. Dezember cr.,
nachmittags 1/2 4 Uhr,

findet im **Gasthause Ober-Eichstädt** (Inh. Schumann)
eine öffentliche

Wähler-Versammlung

statt, in welcher Herr **Gutsbesitzer Koch-Unterlarnstedt** über die

Stellungnahme der verschiedenen liberalen Parteien zur Landwirtschaft

sprechen wird. Hierzu sind alle liberalen Wähler eingeladen.
Wähler anderer Parteien sind als Gäste willkommen.

Liberaler Wahlverein Quartier und Umgegend.

Uns Weihnachts-Geschenke empfehle: Strauss-Federn und Pleureusen

in großer Auswahl und allen Preislagen.
Pleureusen von 12,50 bis 130,00 Mark
in schwarz und weiß.

Marie Müller Nachf.

M. Merker, H. Sachse.

Sierzu 4 Beilagen.



Erste Beilage.

Zu den Reichstagswahlen.

Die Auflösung des Reichstages und die... die Wahlbewegung zur Wahlung gelangt. Eine wichtige Änderung bringt die Verknüpfung des Wahltermins...

Sein Urlaub für Beamte als Reichstagskandidaten. Die „Deutsche Tageszeitung“ regte kürzlich an, daß einseitlich alle Beamten, die für den Reichstagskandidieren...

Die böse Ziehe.

Die Geschichte einer sorgenvollen Schwiegermutter.

Von A. Wilden.

27. Fortsetzung. (Nachdruck verboten). Es sang so süßend naiv. Fred umschloß sich die beiden kräftigen Männerhände zu gemeinsamem Drucke.

liegen, die im Art. 21 bestimmt, daß ein Beamter für den Eintritt in den Reichstag eines Urlasses nicht bedürfte.

Im Reichstagswahlkreise Greifswald-Grimmen hat sich gegen den Hrn. Gothein als angeblich nationalliberaler Kandidat der Justizrat O. L. M. angesetzt.

Im Wahlkreise Hoerswerda-Rothenburg scheint man mit durchaus ostelbischen Argumenten gegen die Liberalen zu arbeiten. Man bleibt dabei schon nicht mehr bei den üblichen Saalabtreibungen...

Es ist eine erfreuliche Erscheinung, wenn auch der Wahlhumor trotz des Ernites der Zeiten zu seinem Rechte kommt. Man schreibt dem Reichstagskandidaten Dr. Weinert...

Reichstagskandidaten einen Agrarier aus Ostelbien gebracht. Wir glauben aber, daß es für uns überaus besser ist, einen ostelbischen Agrarier zu wählen...

Der Landrat des Kreises Gubrau in Schlehren, Dr. v. Hagenstein, veröffentlichte dieser Tage das Verzeichnis der Wahlkreise, Wahllokale und Wahlortsteher für den Landkreis Gubrau.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 8. Dez. Am 27. November wurde hier der Unterfiskus Albert Künzlin am Güterbahnhof, während der Kautscher an der Güterkassa einen Schlaganfall erlebte, der mit zwei Pferden bespannte Tafelwagen gestoßen.

† Blankenburg a. S., 7. Dez. In unserer Stadt und in anderen Dörfern erhielten in letzter Zeit Personen besserer Stellung, hauptsächlich Frauen, durch die Post, schwarzwälderartige Briefe aus Basel gesteuert...

Da hatte der Kiez unter einem seltenen Trieb geknirscht. Und da hatte sich der Eingang der Laube verdundelt, eine Gestalt stand plötzlich darin. Als Lu aufgehört hatte, da war der Eingang nicht mehr dunkel gewesen...

ihre trauliche Heim. Die Winterabende zusammen am flackernden Kaminfeuer. Würde das nicht herrlich sein? Der bescheidenen U. wirkte der Kopf von diesen Lockenden Zufunftsildern und sie schloß beseligt die Augen.



Praktische Weihnachts-Geschenke



zu besonders billigen Preisen.

Reinleinenwaren

Reinleinen Jacquard-Zischtücher bewährte Qualität
Größe 130/130 130/160 130/225
Stück 2,25 3,50 5,50
Gerbierten dazu, 60/60 1/2 Dbd. 3,75
Halbleinen Jacquard-Zischtücher
reiche Musterauswahl
Größe 115/125 115/135 115/150 cm
Stück 1,30 1,60 1,80

Nellame-Preis:

Großer Vorkauf reinleinen Jacquard-Zischtücher, erstklassiges Fabrikat
Größe 115/130 Stück 1,95

Kaffee- und Teegebete,

farbig und weiß, mit farbiger Kante, in reicher Auswahl Gebet o. 2,75 an

Bunte Kaffeedecken

in großer Musterauswahl
Stück 1,75 1,50 1,25 95 Pf.

Wäschekasse

Spezialmarke „Frauenlos“, feinfädig
Stück von 20 Mtr. 11,50
Marke „Hausstud“, mittelfädig
Coupon 10 Mtr. 4,25
Spezialmarke „Pallorentuch“, starkfädig
Coupon 20 Mtr. 9,50

Zischtücher

Reinleinen, Gr. 40/40, Dbd. 4,80 3,90 3,20
Gr. 46/46 Dbd. 6,20 5,20 4,30
Sohlfußtücher, Reinleinen
Karton = 1/2 Dbd. 5,50 4,50 3,40
Waschl-Tücher mit reizenden farbigen Ranten
Stück 45 bis 8 Pf.

Fertige Bettzüge

Garnitur: 1 Deckbett, 2 Kissen
Weiß Kissen, volle Größe, gut genäht
Garnitur 6,75 5,25 4,60 3,90
Weiß Satin, neue Streifenmuster
Garnitur 7,00 6,00 5,20
Weiß Damast, hübsche Muster
Garnitur 8,30 7,00 6,00
Bunt variert, Beststoff
Garnitur 5,80 4,60 3,80

Blüsch-Zischdecken

mit geflickter Kante, rot und grün
Gr. 70/125 70/70 125/155 125/155 180/160
Std. 5,50 4,20 9,00 10,00 12,50

Fertige Kissen

doppelseitig bedruckt, aus Katun,
Gretonne, Keinen, Satin, Samt
Stück 1,80 1,20 90 75 60 Pf.

Zell-Bettdecken

für 1 Bett 2,25 für 2 Betten 3,40

Fensterhücher

aus Fries, bestickt und gewebt, rot,
grün und blau Stück 2,10

Gesamt-Kleider in eleg. Weihnachts-Kartons.

Robe „Dora“, haltbarer Hauskleiderstoff, schöne Muster,
6 Meter doppeltbreit 2,00

Robe „Effe“, halbtuchart. Stoffe, variert oder gefreist,
6 Meter doppeltbreit 3,00

Robe „Gecille“, praktisches Hauskleid, äußerst haltbar,
6 Meter doppeltbreit 5,00

Gerbiert-Kleid, guter Wajschstoff in vielen Farben 7 Mtr. Chemise 2,80

Gerbiert-Kleid blau weiß oder rotweiß getreifter Stoff, dauerhaft u. waschecht
7 Meter 3,50

Schürzen

Hauschürzen a. waschechtem Gingham mit Volant und Besatz
Stück 1,25 95 75 45 Pf.

Wiedererschürzen u. Vorkauf Garnitur,
Stück 1,50 1,25 90 Pf.

Muslinschürzen aus haltbarem, waschechtem Gingham, hübsch bestickt
Stück 1,95 1,65 1,25

Zändelschürzen, weiß und bunt
Stück 95 65 45 25 Pf.

Zeeschürzen mit Träger, weiß
Stück 48 Pf.

Zeeschürzen mit Träger, reich mit Stickerei bestickt
Stück 95 Pf.

Unterröcke

Halbtuch-Unterrock mit Blüsch Volant und Treppenbesatz
Stück 1,90

Halbtuch-Unterrock, mehrfach mit Besatz garniert
Stück 2,50

Erkrot-Rock mit plissiertem Noire-Volant
Stück 4,50

Erkrot-Rock mit elegant plissiertem modernen Liberty Volant
Stück 7,50

Barhent-Unterrock mit Volant und Languette
Stück 95 Pf.

Belour-Unterrock, einfarbig und gemustert
Stück 2,75 2,00 1,50

Korsetts

Dreil-Korsett mit Spiralfeder
Stück 1,25

Grad-Dreil-Korsett, guter Sitz
Stück 2,00

Directoire-Korsett, hellfarbig, mit Strumpfhalter
Stück 2,75

Reform

Weintkleider, blau Tritot, Glauhsfutter
Gr. 40 45 50 55 60 65 70 80
Mk. 1,40 1,50 1,65 1,85 2,25 2,50 2,75 3,25

Directoire

Weintkleider für Damen, in weiß und hellblau Tritot
Stück 2,50

Weiße Spitzen-Schals Stück 95 Pf.
Kristalline-Schals alle Ballfarben
Stück 1,50

Robe „Dora“ hellmelierter Dessins elegante Muster
6 Meter doppeltbreit 6,50

Robe „Louise“ reißwollener Chevron, in 9 modernen Farben, mit Besatz,
6 Meter doppeltbreit 8,00

Blaudruck-Kleid in schönen Mustern, solid und dauerhaft,
7 Meter 3,50 2,80

Praktische Bluse, Belour, schöne Muster
2 1/2 Meter 88 Pf.

Praktische Bluse, Sportflanel, aparte Dessins,
2 1/2 Meter 1,25

Bäsche

Damenhemd, Vorderchlus, mit Trimming
Stück 85 Pf.

Damenhemd, Vorderchlus, frägliches Rembrandt, m. Languette
Stück 1,25

Damenhemd, Nachschluf, aus Kratt, Haustuch, m. Zwirnspitze
Stück 1,45

Nellame-Angebot: Adelschlus-Damenhemd

aus gutem Hemdentuch, mit breiter Stickerei und Einfach sehr preiswert
Stück 1,85

Damen-Weintkleid aus geraubt, Croise, mit feiner Languette
Stück 90 Pf.

Damen-Weintkleid aus geraubt, Croise, mit Feiner Languette
Stück 1,55

Damen-Arieintkleid a. Kratt, Haus- und m. breiter Stickerei
Stück 1,85

Damen-Arieintkleid a. Vordstuch, m. br. dreifach, Maschinen-Languette
Stück 1,75

Nachtjaden aus Croise, Vargent, mit Languette
Stück 1,25

Nachtjaden a. prima geraubt, Croise, mit Limgeltragen, Stickerei und Faltdecken,
Stück 2,35

Damen-Konfektion
Kostüm „Echia“ aus reißwollener mariner Cheviot, mit Seidenblenden, reichen Erzfassen und Knopfgarnitur,
Jacke auf Seidenjerse
Stück 24,00

Blusen aus Zell, Spachtel- u. Spitzenstoffen, elegante Nachart
75,00-6,50 5,50 4,25

Blusen aus Samt, Seide, aparte Neuheiten, elegant garniert,
Stück 75,00-3,50 7,50 6,50

Blusen aus glatten und gefreisten Wollstoffen, einfarbige Popeline, neue, schöne Garnituren
5,50 4,50 3,25

Vargent-Blusen in verschiedenen Ausführungen
3,75 2,95 1,75 95 Pf.
Kostüm-Röde in Stoffen engl. Art, marine Cheviot, Kammgarn, Samt, neueste Fassions
36,00-2,75

Heroplanschleifen
leichte Neuheiten
Stück 1,25 95 60 Pf.

Wollwaren

Gefrickte Damenwesten
Stück 1,75 1,50 1,25

Schultertragen, Wolle
Stück 3,75 2,95

Cheater, blau mit Vordüren
Stück 1,40 1,25 95 Pf.

Cheater, blau und rot, kratzfädig und Träftige Ware
Stück 2,10 1,80 1,65

Stridwesten für Herren,
Stück 4,25 3,00 2,20

Wollene Stridwesten
Stück 12,50 9,00 5,50

Kopf-Fignus, hell und dunkel,
Stück 1,75 1,50 1,25 90 Pf.

Woll-Geharbes
Stück 1,95 1,50 95 Pf.

Wollene Kopf-Gehals
Stück 1,95 85 50 Pf.

Wasseltücher
Stück 1,15 90 75 Pf.

Handschuhe für Damen

bunt, geringelt
Baar 25 Pf.

Tritot, alle Farben
Baar 50 Pf.

Veder-Imitation, 2 Druckknöpfe
Baar 65 Pf.

mit Wildleder m. Futter
Baar 95 Pf.

Stridhandschuhe, weiß u. farbig, reine Wolle
Baar 75 50 Pf.

Glace-Handschuhe
Baar 2,00 1,50

Herren-Tritothandschuhe, 2 Druckknöpfe alle Farben
Baar 80 Pf.

Herren-Tritothandschuhe, mit warmem Futter, 2 Druckknöpfe
Baar 1,25

Strümpfe

Damenstrümpfe, deutschlang, gefrickt,
Wolle
Baar 1,00 85 60 Pf.

reine Wolle, englischlang
Baar 1,50 1,25

Bunte, reißwollene Damenstrümpfe
englischlang
Baar 95 Pf.

Wollene Herrensocken, beide Ware
8 Paar 1,40 Baar 50 Pf.

Wollene Herrensocken, bunt gemustert
Baar 75 Pf.

Wollene Kinderstrümpfe

1 x 1 gefrickt
Größe 1 2 3 4 5 6
45 55 65 75 85 95

Unterzüge

Herren-Hemden, Normal
Stück 2,60 2,00 1,45 95 Pf.

Herren-Hosen, Normal
Stück 3,25 2,60 2,10 1,75

Herren-Futterhosen, extra schwer
Stück 2,00 1,50 1,35

Plaids

in groß. Auswahl u. soliden Mustern
Stück 3,25 2,25 1,75

Damen-Handtaschen

Veder, mit Klappe, Stabbügel, langer feiner Riemen
Stück 2,00

Samt, mit poliert, Goldbügel, langer seid. Riemen, eleg. Futter
Stück 3,00

Elegante Sammigiirtel

Stück 75 Pf.

Wollwaren

besonders vorteilhaft.

Gelegenheitskauf.

Ein Posten
weiße Iket-Golliers
150-200 cm lang
Kist. 6,00
Kamin-Golliers, langhaarig
195 cm lang 4,75 220 cm lang 3,75

Gelegenheitskauf.

Posten-Golliers
in vielen Farben zum Aussuchen
150-225 cm lang
Ser. III II I
Mk. 5,00 6,00 7,50

Seal-Rain-Stola, tadellos ausfallend, ausgeführte Ware
215 cm lang 12,50
Fehwamne-Krawatte
ca. 180 cm lang 9,50 ca. 100 cm lang 5,50
Kerz-Murmel-Stola mit Köpfchen
echten Fehschmeweisen
18,00
Schte Kunts-Stola
150 cm lang 36,00

Handarbeiten in vorgezeichnet, angefangen, fertig geflickt, in großer Auswahl enorm billig.

Brummer & Benjamin, Halle a. S.,

Gr. Ulrichstr. 22/23.

Zweite Beilage.

Deutschland.

(Keine Verantwortlichkeit) Unter dieser Überschrift veröffentlicht die „Voll. Ztg.“ eine Zuschrift, die sich mit der etwaigen Saltung des Motuproprio gegenüber der deutschen Regierung beschäftigt. Es heißt in ihr u. a.: „Darüber täuscht sich niemand in kirchlichen Kreisen, daß Erklärungen, die der St. Stuhl etwa, unter dem Druck des Augenblicks, der deutschen Regierung über die Geltung des Motuproprio geben sollte, vorläufig und behänder gehalten werden, daß die kirchlichen Behörden mit ihnen nichts anzufangen wissen werden, wenn auch der allseitig gültige Staat sich momentan beruhigen lassen sollte. Das bisher für veraltet geglaubte und für unbrauchbar gehaltene wird tatsächlich ja nicht durchgeführt werden können, aber es wird an Versuchen und Vorfällen, es durchzuführen, nicht fehlen. Die Kosten des Verfahrens haben die deutschen kirchlichen Stellen zu bezahlen, nicht Rom, das mit einigen nichtigen Erklärungen sich hin- und herwinden noch immer verstanden hat. Der Hinweis, daß für einige Einzelstaaten mit Rücksicht auf die Konfession die Geltung des Motuproprio ausgeschlossen sei, vermag nicht zu befriedigen. Denn es stehen die kirchlichen Stellen in Frage, deren Geltung und Wirkung durch Maßnahmen vom Schilde des neuen päpstlichen Erlasses historisch gemacht werden sollen. Es ist daher nicht damit genüge getan, wenn etwa, ähnlich wie bei der Bortomana-Gesellschaft oder beim Modernisten, pistonisch gehaltene Erklärungen von der Kurie gegeben werden sollten. Die Reichsleitung muß vielmehr eine Klippe und klare, authentische Interpretation dahin erweitern, daß das in Deutschland bestehende Gewohnheitsrecht als geltend anerkannt wird. Andersfalls werden die vererblichen und mit dem Geiste der Rechtsordnung des Reichs unvereinbaren Grundfälle, die das Motiv aufstellen und den schwersten Strafanordnungen unterstellt, auf indirektem Wege, durch Gewissenszwang und stille Revolution, doch in unier Rechtsleben eingeschmuggelt, ohne daß man den kirchlichen Behörden, die gegen Rom ohnehin eine Unterwürigkeit gelassen wurden, einen Vorwurf machen kann.“

(Aus den Kolonien.) Nach einem aus Suva eingelaufenen Telegramm ist von dort ein neuer Arbeitertransport von 551 Mann nach Samoa abgegangen. Damit ist der bisher in Samoa herrschende Arbeitermangel zunächst behoben. Es ist nach Mitteilungen einer offiziellen Korrespondenz anzunehmen, daß auch in Zukunft die Arbeiterverlorgung aus China keinen Schwierigkeiten mehr begegnen wird, da in Samoa eine Verbesserung der Rechtsstellung der Chinesen eingetreten ist.

Volkswirtschaftliches.

(Ein Lob der preussischen Eisenbahnverwaltung) Ein Lob der preussischen Eisenbahnverwaltung findet die „Nord. Allg. Ztg.“, weil sie der anlässlich der Sperrung der Flussfähren eingetretenen Verkehrssteigerung auf dem Schienenweg leidlich gerecht geworden ist. Einzelheiten dieses Dommus, den ein Reglementblatt auf eine Preisermäßigung ausnimmt, eripieren wir untern Zeilen. Nur folgendes Tatsächliche sei hervorgehoben. Infolge der Notstands-tarife hat der Monat Oktober 2 Mill. Mk. bei reichlichen Feld- und Gartenfrüchten 0,3 Mill. Mk. bei Futter- und Streumitteln 1,3 Mill. Mk. bei Düngemitteln 0,3 Mill. Mk. aufzuweisen 3,9 Mill. Mk. Im Oktober sind die Notstandstarife zum ersten Male voll in Wirksamkeit getreten. Vorher hatte der September, in dem diese Tarife nur kurze Zeit in Kraft standen, schon einen Ausfall von 1,1 Mill. Mk. gebracht. Die weiteren Monate werden naturgemäß ähnliche Ausfälle zeigen, wenn sie auch die des Oktobers kaum erreichen werden.

Das Schiffsahrtsabgaben-Gesetz, wird, so schreibt eine offizielle Korrespondenz, nach seiner Ver-änderung auf diejenigen deutschen Fischgebiete vollständig angewandt werden, die nur deutsche Bundesstaaten als Werkstätten haben. Zunächst wird die Bildung von Stromverbänden in Angriff genommen werden. Bekanntlich liegt die Durchführung der Stromverbände im Rahmen des Gesetzes in den Händen der Bundesstaaten, und für Preußen dürfte in erster Linie die Regulierung der Oder und der Weser in Frage kommen, für die umfangreiche Projekte ausgearbeitet sind. Die Mittel zur Durchführung der Stromregulierungen müssen von den Bundesstaaten bereitgestellt werden; ihre Verzinsung und Amortisation wird dann durch die Abgaben auf den regulierten Wasserstraßen erzielt. Preußen wird daher schon in nächster Zeit recht erhebliche Mittel in erster Linie für den Ausbau der Oder unterhalb Breslau, beim Landtag beantragen müssen. Es handelt sich dabei um ein Projekt, das 40 Mill. Mk. erfordern wird. Die Trockenheit des letzten Sommers hat von neuem die Notwendigkeit einer Regulierung des Oberwassers im Interesse der Schifffahrt erwiesen. Es werden daher große Staubecken angelegt werden, welche in Zeiten reicher Niederschläge das Wasser auffangen und es nach Bedarf der Oder zuführen. So soll einmal die Schifffahrt vor Wassermangel und die Gegend unterhalb der Oder vor Überschwemmungen geschützt werden. Der Zeitpunkt, zu dem auf diplomatischem Wege Verhandlungen mit Holland und Österreich über die Regulierung des Rheins und der Elbe anknüpft werden, bleibt Entschiedungen der zuständigen Stellen noch vorbehalten.

Der preussische Landes-Eisenbahnrat hat in der Sitzung vom 6. d. M. folgende wichtigere Beschlüsse

von allgemeinerem Interesse gefaßt: Zur Unterstützung der oberdeutschen Eisenindustrie, ist die Einfuhr ermäßigter Ausnahmestärke für Eisen zur Herstellung von Eisen nach Oberdeutschland und für Fertig-eisen von Oberdeutschland zur Ausfuhr von außerdeutschen Ländern befristet worden. Den Tarifen für Eisen von Stettin und Danzig sowie von deutschen Stationen über 500 Kilometer soll ein Streckensatz von 1 Wg. für das Tonnenkilometer und eine Abfertigungsgebühr von 6 Wg. für 100 Kilogramm, den Tarifen von den Obermündlungsstellen ein Streckensatz von 1 Wg. und eine Abfertigungsgebühr von 8 Wg. zugrunde gelegt werden. Die Tarifermäßigungen sollen zunächst 3 Jahre eingeführt werden. Die Tarifermäßigungen für Eisen von den Seehäfen sollen nur für die Beförderung in geschlossenen Wagen gelten. — Die Geltung des Ausnahmestarkens für ertrindendes Fischereis von Hinterpommern nach Stationen über Berlin hinaus bis zur Elbe soll auf 1 Jahr verlängert werden. Der vorgelegte Entwurf eines internationalen Übereinkommens für die Beförderung von Personen und Reisegepäck wurde zur Durchführung empfohlen. Der Antrag auf Befreiung der Getreide-Ausfuhrtarife ist dem Vernehmen der „Deutsch. Tagesztg.“ nach an den Ausschuss zurückverwiesen worden. Damit ist die Entscheidung vertagt.

Vermischtes.

* (Neuer Rekord der drahtlosen Telegraphie.) Die Hamburg-Amerika Linie hat von dem Kapitän ihres Dampfers „Corocoabo“ die Mitteilung erhalten, daß das Schiff auf der Reise von Hamburg nach Havana noch 13 Tage nach der Abfahrt drahtlos übermittelte Nachrichten von der Station Norddeich über eine Entfernung von annähernd 2400 Seemeilen in der Luftlinie erhalten hat. Diese Leistung dürfte einen neuen Rekord der drahtlosen Telegraphie darstellen.

* (Nachtlänge zum Diebstahl der Mona Lisa.) Bei der Beratung des Budgets der schönen Künste in der Sitzung der französischen Kammer am Mittwoch erhoben mehrere Redner aus Anlaß des Diebstahls der Gioconda lebhaft Angriffe gegen die Verwaltung des Unterstaatssekretärs Dujardin-Beaumez, dessen Verteilungsrede von der Kammer recht unzureichend angenommen wurde. — Mittwoch wurde im Salon Carré an dem Plage, den die geflohenen Gioconda eingenommen hatte, das Bild Raphael's „Baltasar Castiglione“ angebracht.

* (Töblich verunglückt.) In der Kgl. Haupt-eisenbahnwerkstatt in Schneidemühl schied beim Einpompwinden eine Lokomotive um. Sie begrub den Schaffner unter sich, dessen Vortaggedrüse Letztere später geborgen werden konnte.

Auf meinen diesjährigen grossen

Weihnachts-Verkauf

und die damit verbundene

Ausstellung von Geschenkartikeln

erlaube ich mir ergebenst aufmerksam zu machen.

Das Lager bietet wirklich vorteilhafte Angebote in

Leibwäsche

Bettwäsche

Tischwäsche

Schürzen

Gardinen

Hauswäsche

Aussergewöhnlich preiswerte Extra-Angebote in grossen Mengen

Hemdentuch Weiße Damenhemden Weiße Damen-Jacken Weiße Damen-Beinkleider Reinlein. Taschentücher

10 m M. 2 50

Stück 90 Pf.

Stück M. 1 30

Stück M. 1 60

Dutz. M. 3 50

Merseburg, Entenplan Nr. 7.

Adolf Schäfer.

Kageien für Merseburg.
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Todes-Anzeige.
Seit nachm. 1/4 4 Uhr verschied nach langen schweren Leiden unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der Maurer
Friedrich Rorge
im noch nicht vollendeten 60. Lebensjahre. Um künftiges Beileid bitten
die Frauenden Hinterbliebenen.
Merseburg, 8. Dez. 1911.
Die Beerdigung findet Montag nachm. 4 Uhr vom Trauerhause Siltzberg 29 aus statt.

Dank
Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Vaters, des Regelmelters
Karl Schatz,
können wir nicht unterlassen, unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Dank für die reichen Kranzspenden, sowie Herrn Ziegeleibesitzer Schmidt und allen denen, die ihn zur letzten Ruhestätte geleiteten.
Merseburg, den 9. Dez. 1911.
Die Frauenden Hinterbliebenen.

Nachrichten
vom Standesamt Dürrenberg, Monat November 1911.

Geburten: 1. dem Handarbeiter Grotz in Merseburg, 1 S.; dem Handarbeiter Grotz in Merseburg, 1 S.; dem Handarbeiter Grotz in Merseburg, 1 S.; dem Handarbeiter Grotz in Merseburg, 1 S.; dem Handarbeiter Grotz in Merseburg, 1 S.

Zwangsvollstreckung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Oberkriegsrecht belegene, im Grundbuche von Oberkriegsrecht, Band II, Blatt Nr. 76, zur Zeit der Eintragung des Zwangsvermerkes auf den Namen des Handelsmanns Karl Heinicke in Oberkriegsrecht eingetragene Grundstück, Wohnhaus Nr. 3 mit Hofraum und Gausgarten, mit einem jährlichen Grundsteuerumlagesatz von 86 Mark, Grundsteuerunterrollen Artikel 4, Gebäudesteuerrollen Nr. 8 am 3. Februar 1912 nachm. 2 1/4 Uhr durch das unterzeichnete Gericht im Springguthöfen Gebäude in Unterriedelst verteilt werden.
Merseburg, den 4. Dezbr. 1911.
Königliches Amtsgericht.

Wohnungen sof. zu verm.
Or. Ritterstraße 1.
Schöne Stagen-Wohnung,
5 Zimmer, Küche, Speisekammer, Korridor und Zubehör, zu vermieten Stobitzgauer Str. 16a, pt.
Kranzstraße 8
ist wegzugs halber eine schöne, sonnige Wohnung (2 St., K., R. und Zubehör) am 1. April 1912 zu beziehen. Näheres daselbst 1. Etage.
Ausschreibendes Ehepaar sucht Wohnung
615 zu 325 Mk. Oberen unter U an die Exp. d. Bl. erb.
Die Parterrewohnung Weissenfelder Str. 21, bestehend aus fünf Zimmern, Küche, Wäscherzimmer, nebst 2 großen Kellerräumen, ist zu vermieten und zum 1. April 1912 zu beziehen. Gleichfalls ist 1 großer Lagerboden mit Comptoir in der Nähe von Post und Bahnhof eutl. gleich oder 1. Jan. 1912 zu verm. Näheres hallesche Str. 10/12.
Vogels von 2 Stub., 2 Kammern, Küche u. Zubehör, nebst zum 1. Januar 1912 zu vermieten. Preis 800 Mk. hallesche Str. 74.

Statt Karten.
Gottes unerforschlichem Ratschlusse hat es gefallen, meine heissgeliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante
Frau Frieda Hoffmann
geb. Franke
im Alter von 27 Jahren aus diesem Leben in ein besseres Jenseits heimzurufen.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Max Hoffmann, Mittelschullehrer.
Familie Gust. Franke, Fleischermeister, nebst Angehörigen.
Aschersleben, den 9. Dezember 1911.
Die Beerdigung findet Montag nachmittags 3 Uhr von der Friedhofskapelle in Merseburg aus statt.

Montag den 11. Dezember 1911 bleibt das Geschäft wegen Trauerfeier von 2 bis 4 Uhr geschlossen.
Merseburg, den 9. Dezember 1911.
Gustav Franke, Fleischermeister.

Praktisches Weihnachtsgeschenk!
in Originalfäschchen von 10 Pf. bis M. 6.- Bestens empfohlen von
MAGGI'S Würze
Wilhelm Schumann, Unter-Altenburg 87.

Aussergewöhnlich billiges Angebot
in
Lederwaren
Brieftaschen, Portemonnaies, Photographie-, Postkarten- und Poesiealbums, gefüllte Nähkästen, Damenhandtaschen in Leder, Samet u. Perlen.
Die Preise sind bedeutend herabgesetzt, um mein grosses Lager zu räumen.
Hans Käther, Markt 20.
Mitglied vom Rabatt-Spar-Verein



Photo-Apparate, Platten, Papiere, Stative etc., Stereoskope und Bilder.
Goerz Trieder-Binocle, neuste Mod., Elektrische Taschenlampen und Batterien.
Preislisten gratis.
Reinhold Rietze, Roßmarkt 5, Kaiser-Drogerie.

Rüben-Abschlüsse
Hahibichs Koch-Lehrinstitut Halle a S., Gr. Steinstr. 14 Eingang Mittelstr.
empfehle sich zur Ausbildung i. bürgl. u. feiner Küche, Backen etc. Leitung assad. gepr. Lehrerin, Beginn des neuen Kurses Anfang Januar.
werden unter sehr günstigen Bedingungen bei Herrn M. Hertel, Saalstraße, entgegen genommen.
Zuderrfabrik Elmigt.

Wohnung mit Werkstatt, in welcher seit 18 Jahren Holzgebende Baukemperei betrieben wurde, ist veränderungs halber zu vermieten und zum 1. April 1912 zu beziehen. Saalftr. 5.

2 Wohnungen,
Preis je 60 Tlr., veränderungs halber sofort zu vermieten und 1. Jan. oder später zu beziehen. Zu erfr. Domstr. 7, 2. St. (Eingang Grünstr.) und Weissenfelder Straße 9, 3. St.

Wohnung zu vermieten.
Mittleres Logis, 1. Etage, im Grundstück Domstr. 1 soll per 1. April vermietet werden. Näh. beim Verwalter Karl Ziegele.

Kleine Stube,
zum Aufbewahren von Möbeln, 1. April gesucht. Offert. unt. N an die Exp. d. Bl. erb.
Ein gut möbl. Zimmer f. Herrn oder Dame, sowie ein Zimmer mit Schlafabinnett, auch passend für 2 Herren, ev. mit Pianino- und Schreibtisch-Benutzung, sof. oder später zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten Burgstr. 13.

Besser möbl. Zimmer mit Schlafabinnett
sof. zu verm. Al. Ritterstr. 9.

Freundliche Schlafstelle offen
Winnberg 6.

Bessere Schlafstelle offen.
Frau Müller, Brihl 4, 1. Et.
Ein gebrauchtes Schautafel Pferd wird zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unter „Schautafel Pferd“ an die Exp. d. Bl. erb.

Kinematogr., fast neu, mit Zusatz, behör. preiswert veräußert hallesche Str. 6, 1.

Eine Goldtaschette
zum anfräuben billig zu verkaufen Or. Siltzberg 2.

Zwei Regale und drei Gaslampen
sind billig zu verkaufen im Messer-Geschäft Gothardstr. 27.

Ein Blüchtlofa zu verkaufen
Postf. Or. Siltzberg 2.

Eine neue Gitarre
mit Schule zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Guterhaltener Sandwagen,
2 1/2 Ztr Tragkraft, zu verkaufen Johannstr. 18, Hinterhaus.

Neue Grammophon-Platten
sind billig zu verk. Neumarkt 2.
Fast neuer Schwab-Wagen, für jüngeren Herrn passend, preiswert zu verkaufen. Näheres Markt 24, im Laden.
Auch ist daselbst guterhaltene Laterna magica zu verkaufen.

Schlagzither
mit Zitherhülle und anderen Noten billig zu verkaufen Woltzstr. 1, II, L.

Ein Bock zum Ziehen,
passendes Weihnachtsgeschenk für Kinder, ist zu verkaufen im Galtshaus Wäßen.

7 Stück Absatzfettel
sind zu verkaufen Wagnsdorf Nr. 5.

Schwere fette Schweine
gibt in kleineren Posten ab. P. Vogel, Neumarkt Bez. Halle.

1 großen Zughund verkauft
Otto Zimmer, Naundorf b. Körsbisdorf.

Frösche
Rübenschnitzel,
sofort lieferbar, in Ladungen von 200 u. 300 Ztr. frei jeder Station, gibt billigst ab, nur bei sofortiger Bestellung.
Oswald Werner, Schaffstädt, Tel. 28.

Neuer vierlich geschmijhter Wand-schrank preiswert zu verkaufen.
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.
Ronzert-Zither, noch wie neu, nachtsgehend passend, billig zu verkaufen Unter-Altenburg 7.

2 Zugochsen
verkauft Wäßen Nr. 12.
Zur Festbäckerei
empfehle

ff. Weizenmehl
4 Bfd. 75 Bfg.

H. Speiser, Breite Str. 13.
ff. Pfeffer-, Senf- u. saure Gurken,
ff. Preiselbeeren,
ff. Pflaumenmus,
ff. Sauerkohl
empfehle

C Tauch, Preussersstrasse 4.
Sonnelt Borrart reich verk.:
guttodende Erbsen,
Bfd. 16 Bfg., bei 100 Bfd. billiger
Nittergut Wäßen 6, Merseburg.

Feinster Milchzucker,
ausgewogen u. in Paketen,
Knorrs und Welbezahns Hafermehl,
kondens. Schweizermilch,
Marke Milchmädchen,
Hafergrütze und Haferflocken
bei
Oscar Leberl,
Burgstr. 18,
Drogenhandlung.

Prima:
Rind- u. Kalbfleisch,
Mammelfleisch,
Schweinefleisch,
Schmeer u. fett. Fleisch,
Kasseler Rippespeer,
ff. Aufschnitt,
feine Wurstwaren
empfehle
Wilh. Pabst,
Schmale Str. 13.

Christbäume.
Bayerische Edeltannen und Fichten
gibt im ganzen und einzelnen ab
Louis Nühemann, Schmale Str. 7 u. u. -Altenburg 22, Vergschlösschen.

Christbäume
verkauft billigst
P. Kops u. A. Haud, Neumarkt 40.

Christbäume!
Edeltannen und Fichten in allen Größen verkauft wie alljährlich
G. Ringel, Galtshaus grän. Ende.
Marktfand: In der Stadt-firche (Ecke Burgstraße).

Ruppenperücken und sämtliche Haararbeiten
werden schnell und billig ausgeführt bei
Otto Birel, Freifaur, Neumarkt 54.

Beschädigte Spielwaren
werden gut und sauber renoviert
Unter-Altenburg 16, Seitenhaus.

Arbeits-Lohnzettel
hält vorrätig
Buchdrucker Th. Höfner,
Merseburg, Deigrube.

Variete Schützenhaus.

Heute das bekannte Ensemble

Henkelmann

mit neuem Programm. U. a. gelangen zur Aufführung: **Henkelmanns im Hosen-ock** sowie die Fossen „Auf der Hochzeitreise“ und „Die Disziplin“. Um gütigen Zuspruch bittet **Carl Stein**

Wäscheleinen

billigt bei
Paul Florheim,
Rug-str 12

Puppenberüden und Böpfe

fertigt noch an
Albert Paul, Friseur,
Rennmarkt 65a.

Otto Bretschneider,

Kl. Ritterstr. 5, neben der Reichskrone,
empfiehlt als

prakt. Weihnachts-Geschenke



**Wirtschafts- u. Küchenwagen,
Reibmaschinen,
Messermaschinen,**

Neu! Neu!

Harrasmesserputzer
eine billige, wirklich gut putzende Maschine,
**Verbesserte Universal-Hack-
Maschine „Cimax“,**

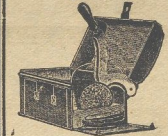
Brotscneide-Maschinen

von 3,75 Mk an,

**Wasch- und Wringmaschinen,
Spiritus-, Glühstoff- und
Bolzen-Plätten,**

**Wärmflaschen u. Wärmesteine,
Grosse Auswahl in Kohlen-
und Torfkasten, Ofenschürmen,
Ofenvorsetzern etc.**

Neu! **Briket-Träger** Neu!
in billiger und eleganter Ausführung, sehr zu
empfehlen.



„Rex“-Einkoch-Apparate

weltberühmt und allgemein bevorzugt,

Solinger Stahlwaren,

Turnapparate,

Kinderschiffen, Riesengebirgs-Rodel.

Schlittschuhe
bewährter Systeme, als: Pollux, Solo, Comtesse, Frauenlob, Nordstern,
Glückauf,

**Werkzeug-Kasten und -Schränke, Laubsäge- und
Kerbschnittkasten, Brennapparate unt. Garant.**

**Gegenstände für Brandmalerei
und Kerbschnitt in reicher Auswahl.**

Ferner empfehle:

**Praktische eiserne Christbaumständer,
Christbaum-Schmuck.**



Grosser Weihnachts-Verkauf

mit besonders billigen **Extra-Angeboten** in allen Abteilungen.

Grosse Posten neue Damen-Kostüme, Flausch- und englische Mäntel, Sammet-Paletots, Abendmäntel und Capes.

Fertige Kleider für Damen und Kinder, Kinder-Jacken und -Mäntel, Kostümröcke und Blusen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Grosse Ausstellung moderner Handarbeiten

Verkauf mit **10 Proz. Ausnahme-Rabatt** hierauf.

Teppiche, Gardinen, Portièren, Tischdecken, Schlaf- und Reise-Decken
in sehr grosser Auswahl.

Eine grosse Anzahl **Teppiche** (Muster, welche nicht weiter geführt werden),
sowie **Läuferstoffe** zu ganz aussergewöhnlich **niedrigen Preisen.**

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Entenplan Nr. 11.

Umtausch nach dem Feste gern gestattet.

Entenplan Nr. 11.

Heute Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.

Verlangen Sie Gratis-Bons beim Einkauf von 50 Pfg. für unseren Prachtkalender, Porzellan-Prunkstück, extra groß.

Eine Zierde für jedes Haus.

**Sehenswerte
Spielwaren-
Ausstellung.**

**Reiche
Geschenk-, Luxus- und
Bedarfsartikelausstellung.**



M. Bär Nachfl., Halle a. S.

Unser Kalender 1912.

Vereine erhalten hohen Rabatt.

Rabattmarken, bestes Sparsystem.

Crammphone und Schallplatten.

Faulenzer von Mk 20 00 bis 1 95.

Zur Festbäckerei:

fr. Böllberger Weizenmehl,
Kaiser-Auszug,
Weizenmehl Nr. 00
Weizenmehl Nr. 0
empfiehlt

C. Tauch, Presserstraße 4.

Schaukel- Pferde

verkauft unter Preis
D. Rindt, Sattlermeister.

**Kinderstühle,
Kindertische**
von Näher, empfiehlt
Paul Florheim,
Burgstr. 12.



Baumschmuck, Sichthalter

in großer Auswahl
Reinhold Rietze
Kaiser-Drogerie.

Wanzleber Pfug-Blache, Wagen-Büchsen, Hufnägel

hilft im
Konkursmassen-Ausverkauf
Entenplan 3.

Schuhwaren

in Filz und Leder empfiehlt
Otto Niebel, Schuhmachermeister,
Burgstraße 12.
Reparaturen sofort.
Wittgl. d. Rabatt-Spar-Vereins.



Tivoli.

Nächsten Donnerstag den 14. Dezember 1911

Leipziger Kristallpalast-Gänger

Leipzigs erste Herrngesellschaft. Gegründet 1889.

Neues, humorvolles,
streng dezentes Programm!

ll. a.: Neu! Uebermütige Becher. Neu! Ostem-
Hens Jagderlebnisse. Neu! Ein musikalisches

Neu! **Leipziger Kaffeeschwestern.** Neu!
Komisches Intermezzo.

Neu! **Sumpfhöhner.** Neu!
Origineller Studentenuff.

Anfang 8 1/4 Uhr. Anfang 8 1/4 Uhr.
1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pfg. Billets zu 80 Pfg. (1. Pl.),
son. 50 Pfg. (2. Pl.), l. d. Bg.-Gd. d. S. Frahnert, Altendorf, Fuchs.



Buppenperücken

fertigt noch an
Strube, Freireumstr., Friedrichstr.

Cinophon-Theater Gr. Ritterstr. 1.

Programm von Sonnabend
bis Dienstag.

1. Schweden u. Norwegen. Natur
2. Oiff. Segreifendes Drama.
3. Piefie als Dreihlentischer. Hum. Wälsen.
4. Des Sberiffs Bruder. Wild-West Drama.
5. Apotheker Moris. Humoreske.
6. Die kluge Zimmervermieterin. Komödie.
7. Die Andalusierin. Tonbild.
8. Freische Jungens. Aktuell.

Verirrte Seelen.

Sensations-Drama in 2 Akten.
Spieldauer 45 Minuten.

Familienabend des Dom-Männervereins

Montag den 11. Dezember abends
8 Uhr im großen Saale
des „Zivoli“.

1. Musikalische Vorträge.
2. Vortrag: Das deutsche Volks-
gemüt im deutschen Volks-
liede. (Superint. Böhren.)
Gäste sind willkommen.

Sport-Club „Frisch auf“

Neipisch
Sonntag den 10. Dezbr. d. J.
von abends 7 1/2 Uhr ab

Theater und Ball.

Der Vorstand.

Musik-Verein „Echo“

Sonntag den 10. Dezember,
von nachmittags 3 Uhr und
abends 8 Uhr an,
Singschön in Meufchau.
Schmidts Gasthof.
Gäste herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Genssa.

Zu dem am Sonntag den
10. Dezbr. stattfindenden
Ball
ladet freundlichst ein
Der Gesellschaftsverein.

Berein der Bädergesellschaft



Sonntag den 10. Dezember
dieses Jahres

Kränzchen im Casino.

Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Schleppklub Meufchau.

Sonntag den 10. Dezember,
von nachmittags 3 Uhr u. abds.
8 Uhr an,
Bergnügen
im Kaffee-Haus
Der Vorstand.

Knopendorf.

Sonntag den 10. Dezember
dieses Jahres

Landwehr-Ball.

wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.

Kaiser-Wilhelmshalle

Sonntag den 10. Dezember
1911, von nachmittags 3 Uhr und
abends 8 Uhr an,
Ballmusik.
Es ladet freundlichst ein
1. Merseburger Pantomime-Klub.

Casino.

Heute abends von 11 Uhr ab
selbstgebacknen Speckkuchen.

Schultheiß.

Heute und folgende Tage:
fr. See-Muscheln.
Gehet auch außer Haus.

Reichstrone.

Heute Sonntag
3 große Konzerte

Damen-Orchesters.

Direktion: Josef Panhans,
4 Damen,
Beginn: vormittags 11 Uhr, nach-
mittags 3 1/2 und abends 8 Uhr.

Großartiges und dezentes Familien-Programm.

Zu zahlreichem Besuch ladet
freundlichst ein
Albert Werner.

Institut Boltz

Ilmenau i. Thür.
Einj.-Führer-Päm.-Abitur. (Ex.)
Schnell, sicher. Fr. frei.

Hausburde,

17-19 Jahre alt. gel. d. zu
fragen
Gottbardstr. 2.

Einen Bechling

sucht zu Dien
G. A. Schmidt, Feilenhauerei.

Einen Bechling

sucht zu Dien
Gott. Göthe, Fleischermeister.

Einen Bechling

sucht zu Dien
Richard Baumann, Bäckermeister.

Einen Bechling

sucht zu Dien
Wih. Große, Schuhmachermeister.

Ältere bessere Dame zur selb- ständigen Leitung einer Färberei - Filiale gesucht.

Kaution Verbindung. Schriftliche
Offerten mit Angabe der bis-
herigen Tätigkeit und Gehalts-
ansprüchen unter 9 D an die Exp.
d. Bl. erb.

Arbeitsmädchen

sofort gesucht. Ernst Wolf.

Eine Hochscholarin

kann sofort noch eintreten
Restaurant „Zivoli“.
Ein jüngeres Dienstmädchen
zum 1. Januar gesucht
Friedrichstr. 10.

Merseburg.

H. C. Weddy-Poenicke.

Kl. Ritterstr. 4.

Weihnachts-Ausstellung.

Als besonders passende Weihnachtsgeschenke empfehle ich u. a. zu sehr vorteilhaften Preisen:

Leib-Wäsche
Bett-Wäsche
Tisch-Wäsche
Küchen - Wäsche
Handtücher

Gardinen
Vitrage
Kaffee - Decken
Schaldecken
Reisedecken

Ginghamkleider
Druckkleider
Halbwoil. Kleider
Unterröcke
Strümpfe

Oberhemden
Nachthemden
Tricotagen
Serviteurs
Krawatten

Weihnachts-Katalog wird auf Wunsch kostenfrei zugesandt.

Dritte Beilage.

Der „Elegant“ unter den afrikanischen Fürsten.

Ganz geräuschlos und ohne für seine Persönlichkeit durch Zeitungskritik eine Stimmung zu machen, hat sich dieser Tage ein afrikanischer Fürst freiwillig aus der Weltgeschichte ausgeschaltet. In einem Augenblicke, in welchem die Aufmerksamkeit der Welt durch zwei Kriege und durch die diplomatischen Rückschlüsse um Marokko voll auf ihn gerichtet war, ist er im Stillen von diesem Leben abgetrennt worden. ...

Vermischtes.

* (Tierisch.) Aus Petersburg wird gemeldet: Die Jagdcommission der Reichsbahn hat sich dafür ausgesprochen, daß die Jodeljagd für drei Jahre verboten wird.

* (Moderne Erfindungen aus alter Zeit.) Immer und immer wieder werden Artikel fabriziert, von denen behauptet wird, daß sie vollständig neue Erfindungen seien, obgleich sie in Wirklichkeit geradezu alt sind. ...

* (Was moderne Stad- und Schirmgriffe alles enthalten.) In Frankreich hat man schon seit langer Zeit bei den Stadgriffen Verkleidungsmittel verborgen. ...

lann unterwegs gute Dienste leisten — sofern der Ver- fähig auch wasserfest ist! Dasselbe gilt von der silbernen Stadtröhre, deren unterer Teil aufgeschlupft werden kann und ein nadeliges Zigarettenrohr bildet, welches Platz für jedes kleine Klimmstielgerät. ...

Reklameteil.



Wichtig für Hausfrauen

Um die Rasenbleiche zu ersetzen, kaufen Sie sich für 15 Pfg. ein Paket „SEIFIX“. Die Wäsche wird schonweis u. leidet nicht im Geringsten. Ein Versuch überzeugt.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die während des Kalenderjahres 1911 in Geltung gemessenen Stempelplichtigen Bucht- und Mietverträge (einschließlich der Jagdpachtverträge) bis zum Ablauf des Monats Januar 1912 verkauert werden müssen.

Die Verkauertung geschieht mittels Bucht- und Mietvertragsstempeln. ...

Wesonders wird darauf hingewiesen, daß jetzt auch mündliche Bucht- und Mietverträge stempelplichtig sind und daß die Steuer- sätze zum Teil wesentliche Veränderungen erfahren haben.

Das Nähere ergeben die Bemerkungen auf den Verordnungen. Ferner wird an die Verpflichtung zur Verkauertung der Automaten und Musikwerke und zur Erneuerung der Jahreskarten erinnert.

Die Erneuerung der Karten hat für das Kalenderjahr 1912 bis zum Ablauf des Monats Januar 1912 zu erfolgen.

Naumburg a. S., 1. Dez. 1911. Königl. hiesiges Hauptzollamt.

Wer bauen will, bekommt von einem tüchtigen Architekten Projekte, Polizeizeichnungen und Kostenaufschläge pp. billigst nebenamtlich herge- stellt. Exp. unt. „Dau“ an die Exp. d. Bl. er.

Advertisement for F. A. Winterstein, Leipzig I, Koffer- und Lederwaren-Fabrik. Includes images of suitcases and a list of products like Reiseecessaires, Thermos- und Primasflaschen, and a price list.

Advertisement for 'Eine Weihnachtsfreude' (A Christmas Joy) liqueur. Includes text about the product's quality and a list of agents: Hausgrundhild and Laden mit Wertkraft.

Unser Geschäft bleibt

Sonntag bis abends 7 Uhr geöffnet.

Gebrüder Goldmann,

Grösstes und billigstes Spezial-Geschäft
für Herren- und Knaben-Konfektion und Schuhwaren.

Christbäume!

Tannen und Fichten offeriert wie
gewöhnlich Göße, Hirtenstr. 9.
wie a vis der Dammühle.
Marktags Stand Stadtkirche,
wie a vis Christ's Kleidergeschäft

2000 Christbäume,

Bayerische Edel-tannen
und Fichten,
1-6 Meter, zu soliden Preisen
wie alljährlich
Kühner, Vorwerk 1,
Marktag Stand Offners Konbit.

Christbäume

Mein Christbaum-Verkauf hat
begonnen, Tannen und Fichten
wie alle Jahre im Antshofe, Ein-
gang von der Delarube.

Oskar Jesselbarth.

Stand Markttag 6. Herrn Schwidert

Ausgefämmtes Damenhaar

tauft
Wilfred Rüge, Strifen.
Bahnhofstrasse 10.

Filzschuhe u. Pantoffeln

in allen Sorten empfiehlt
H. Leber, Neumarkt.

Holzschuhe

dauerhaft und billig bei
H. Lehmann, Pantoffelmacher,
Breite Str. 18.

Gelegenheitskauf!

Einen großen Posten

Unterröde

in Tuch und Moiré
siehe zu äußerst billigen Preisen ab
Hugo Käther, Schmale Str.
Nr. 21.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Nur noch wenige Tage.

Mein billiger Anzugs-Verkauf bietet diesmal die
beste Gelegenheit für ganz besonders vorteilhafte

Weihnachts-Einkäufe.

Es kommen zum Verkauf:

Anzüge, Paletots, Uister, Wetter-
kragen, Joppen, einzelne Hosen,
Westen, Strick- und Jagdwesten,
Hüte, Arbeiter-Garderobe.

Preise enorm billig.

M. Pakulla, Merseburg, Rossmarkt 9

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Auf Kredit

kaufen Sie am besten und billigsten bei

Robert Blumenreich,

Malle u. S., Gr. Ullrichstr. 29, I, III.

Hier erhalten Sie bei Kleinsten Anzahlung und wöchentlich
Abzahlung von 1.00 Mk. an: Ganze Wohnungs-Ein-
richtungen, einz. Möbel, Sofas, Divans, Spiegel,
Anzüge, Paletots, Damenkonfektion,
Manufakturwaren, Kinderwagen, Schuhwaren etc.



Alle Arten Spielwaren

empfiehlt in grosser Auswahl zu billigen Preisen

Hans Käther, Markt Nr. 20.

Mitglied vom Rabatt-Spar-Verein.

Richard Lots • Merseburg

Spezial-Geschäft feiner Papier-, Schreib-, Leder- und Luxuswaren.

Kontor- und Büro-Bedarfsartikel.

.. Schreibmaschinen.

Kunsthandlung.

Mal- und Zeichenutensilien.

.. Geschäftsbücher.

Burgstrasse 7.

Fernsprecher 291.

Gebrauchs- und Luxus-Gegenstände.

Kristall Marmor Bronze.

Kayser-Zinn Nickel Alt-Messing.

Lederwaren.

Damentaschen in grosser Auswahl.

Aparte Briefpapiere

mit Monogram-Prägung und Namensdruck.

Füllfederhalter.

Tafel-Dekorationen Moderne Kalender.

Feine Porzellan- und Glaswaren.

Holzwaren Kleinmöbel.

Einrahmung von Bildern.

Kunstblätter.

Japan- und Chinawaren.

Weihnachts-Ausstellung

Mit dem

Pianola

spielt jeder sofort weit besser und künstlerischer als die grosse Mehrzahl der Klavierspielenden, selbst wenn sie seit langem Musik getrieben haben. Dabei ist der Vortrag individuell, weil man selber spielt. Das Instrument öffnet jedem das reiche Gebiet der Musikliteratur ohne jede Beschränkung.

Man verlange Prospekt.

B. Döll, Piano-Magazin
Vertreter von Blüthner, Ibach, Steinway & Sons.
Halle a. S., Große Ulrichstraße 33-34. Fernruf 635.

Starke rindlederene
Langstiefeln und Halbstiefeln,
nur gute Ware,
empfiehlt
Rich. Schmidt, Markt 12.

Schlittschuhe
billig
Konturmaschinen-Ausverkauf
Entenplan 3.

Geldschränke u. Cassetten spottbill. abzugeben
Preislisten umsonst. H & F. Steinbach, Mülhausen 178 i. Th.

Mein Weihnachtswunsch sind
echte Lineol-Soldaten und -Tiere.



Dieselben sind fast unzerbrechlich, giftfrei, naturgetreu, daher als Lehrmittel zu benutzen.

O. W.	O. W.
B. Lineol B.	B. Lineol B.
O. W.	O. W.

Lineol-Soldaten und -Tiere sind nur in guten Geschäften zu haben. Achten Sie bitte auf die Schutzmarke, damit Sie keine minderwertigen Nachahmungen erhalten. Auch werden Bezugsquellen nachgewiesen durch die Fabrik Ostar Wiederholz, Brandenburg (Gabel).

Billiger Weihnachts-Verkauf

In allen nur erdenklichen Artikeln für Kinder und Erwachsene aus Gummi und Celluloid zu Geschenken ganz vorzüglich geeignet in riesiger Auswahl zu besonders herabgesetzten Preisen.

Man beachte die Auslagen in den Fenstern sowie auch die billigen Preise der ausgestellten Waren im ...

Gummiwaren - Haus
Grahneis

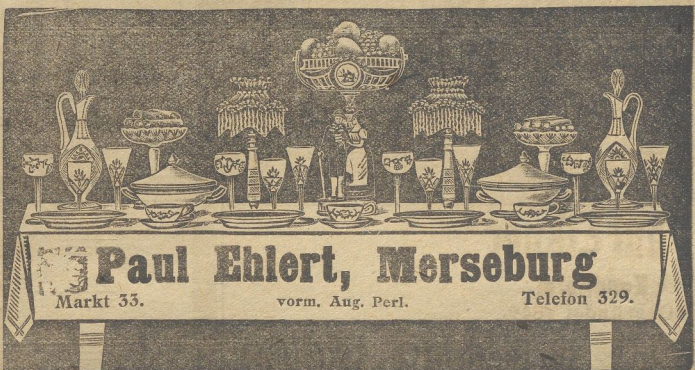
Gotthardtsirasse 21. Gotthardtsirasse 21.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Zahn-Atelier Willy Muder

MERSEBURG Markt 19, pt. Sprechst. v. 9-6. Sonntags v. 9-1.

Inh. Hubert Totzke, Dentist.

Ein praktisches Weihnachtsgeschenk ist ein komplettes Tafelservice.



Paul Ehlert, Merseburg

Markt 33.

vorm. Aug. Perl.

Telefon 329.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Billiger Weihnachts-Verkauf

Grosse Preisermässigung in Damen- und Kinder-Konfektion.

Extra billige Preise in Blusen-, Kleider-, Kostume-, Stoffen

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4	Serie 5
Blusen - Kleiderstoffe	Kleiderstoffe	Kleiderstoffe	Blusen-Kostumestoffe	Tuch-Kammgarnstoffe
Wert 1,- bis 1,85	Wert 1,85 bis 1,65	Wert 1,65 bis 2,-	Wert 2,- bis 2,50	neueste Farb., Wert 3,- bis 5,-
Mtr. jetzt 75 Pf.	Mtr. jetzt Mk.	Mtr. jetzt 85	Mtr. jetzt 50	Mtr. jetzt 2,00 2,50 3,00

Unterröcke

in Tuch, Seide, Moiré, Alpacca, weit unter Preis.

Pelzwaren

zu sehr billigen Preisen.

Teppiche Gardinen

Tisch-Decken, Felle, Stepp-, Reise-Decken.

Durch den bedeutenden Preisrückgang der Baumwolle verkaufe ich sämtliche
Leinen- und Baumwollwaren bis Weihnachten
ein Zehntel unter Preis.

Damen-Hemden
-Beinkleider
Nachtjacken

Hand
Wasch
Taschen

-Tücher

Bett
Schlaf
Garten

-Decken

Reform
Blusen
Tücher

-Schürzen

5000 Meter Wäschestoffe und weiße Coeper-Barchente spottbillig.

Otto Franke, Merseburg, Burgstr. 13.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.



PANTHER



Nützliche Festgeschenke

Nur erstklassige Qualität.

Nähmaschinen,
Fahrräder,
Oringer
Zaschenlampen,
Neu! Signallampen Neu!

Eigene Reparaturwerkstatt.

kaufen Sie vorteilhaft
bei:

Unverwüßlich!

Tiefer Keller 2. **Max Schneider,** Tiefer Keller 2.

Achtung Christbäume

Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg u. Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich auch in diesem Jahre (wie im Vorjahre) auf meinem Plage **Heilesche Straße** (vis a vis der Kaiser-Wilhelmshalle) eine

großartige Christbaum-Aufstellung

arrangiere, bestehend aus bayerischen, holländischer u. Thüringer **Zaunbäumen**. Ich bitte daher ganz ergebenst ein hochgeehrtes Publikum von Merseburg und Umgegend, mein großes Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen und zeichne mit aller Hochachtung

Fr. Pege.

Paul Elkner
Konditorei.
Gegründet 1849.

Grosse Weihnachtsausstellung.
Reiche Auswahl.

Marzipan.
Baumbehang.
div. Lebkuchen
u. Honigkuchen.
Konfekt Dessert
ff. Dresdner Christstollen.

Zahle höchste Preise

und hole kostenlos ab:

Lumpen, Knochen, Papier, Gummiabfälle, Alteisen,
Messing, Zink etc.,
Kisten, Weinfässer, Regenfässer etc.

Offerten an **Paul Theuring, Halle a. S.,**

Fischerplan 5. Telefon 3562.

Bin auch jeden Montag in Merseburg, Post. Thüringer Hof



**Salzbrunner
Oberbrunnen**

heilt

Katarre der Atmungs- und Verdauungsorgane, Gallensteine, Nieren- und Blasenleiden, Emphysem, Asthma sowie Folgen der Influenza.

Vertrieb: Gustav Striebel, Bad Salzbrunn I. Schtee.

**5% Obligationen
der Gewerkschaft Leonhardt
im Geiseltal**

rückzahlbar à 102 Proz., an I. Stelle hypothekarisch
eingetragen, offerieren wir zu 100,00 Prozent.

**Mitteldeutsche Privat-Bank
Aktiengesellschaft
Zweigniederlassung Merseburg.**

Streng
reell!



Enorm
billig!

sind die

Schuhwaren
von
Stern & Co.,

Merseburg a. S. K1 Ritterstr. 7.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Violetta Sola-Vera

Mk. 3,50

Rosa Centifolia

Mk. 4,-

Viola Dora

Mk. 10,-

Entzückende Blumengerüche von ungeahnter Feinheit sind die Schlager dieser Saison
Feinste Toilette-Seifen, in wunderhübschen Geschenkkartons, von 50 Pf. an.
Parfüm der königlichen Gemächer, vornehmstes Zimmerparfüm, 1,25.
Echte Eau de Cologne gegenüber dem Jüdisplatz, in Geschenkkisteln.

Nichtträufelnde Weihnachts-Kerzen
35, 50 u. 80 Fig.

Celler Wachsstock, Lichthalter, Lametta, Rauhreif.

Echte Nürnberger Lebkuchen vom Hoflieferant Metzger.

Ein praktisches Geschenk für Herren ist ein

Rasier-Apparat

Ich biete eine ausserordentlich grosse Auswahl, schon von 1,- Mk. an.

Nur prima Waren, billigste Preise, koulante Bedienung, Rabattmarken.

Ein schönes Geschenk für eine Dame ist eine imit.

Elfenbein-Garritur

weisse Cell., für die Toilette, Spiegel, Kämmе, Bürsten, selt. schön, gr. Ausw.

**Central-Drogerie und Parfümerie
Richard Kupper.** Markt 17.
Fernruf 352.

Nähmaschinen
werden schnell u. gut repariert bei
E. Albrecht, Schmale Str. 17.

Weihnachtsbitte
für die 500 Pflinglinge der
Pfeiffer'schen Anstalten zu
Magdeburg-Gracau.

Es regt schon ihre Schwingen
Der Weihnachtsengel Schar,
Den Menschen all zu bringen
Die Botschaft wunderbar
Von jenem Königskinde,
Das iches Herz beflüßet,
Das Gott zum Angebinde
Der armen Welt geschickt.
Wer diese große Gabe
Gefunden hat im Herrn,
Der gibt von seiner Gabe
Den andern froh und gern.
Der kann es nicht ertragen,
Wenn jene traurig stehen;
Er läßt sich ihre Klagen,
Ihr Leid zu Herzen gehn.
Seht hier die Schar der Armen,
Gebannt in Not und Müßel
O bedet voll Erbarmen
Den Gabentisch für sie!
Nicht sei die Liebe ferne,
Die arme Hände füllt. —
Ihr wißt ja, wie so gerne
Der Herr solch Tun vergilt.
Streichliche Gaben in Geld
und Gegenständen werden erbeten
an die Direktion der Pfeiffer'schen
Anstalten in Magdeburg-Gracau.

Emil Pursche

Neumarkt 14 Neumarkt 14

(Depot Naather'scher Fabrikate)

empfiehlt in grosser Auswahl:

Puppenwagen

vom einfachsten bis zum hochmodernsten mit
Schwefelfedern und Schutzblechen, vernickelt
und vermessingt.

Puppensportwagen und Fahrstühle
gediegen und geschmackvoll.

Reformkinderstühle

besten Schutz gegen das Heranfallen des Kindes.

Kindertische und -Stühlen

von unbegrenzter Haltbarkeit.

Normalschreibpulte

solid, dauerhaft und äusserst preiswert.

Progressstühle

verstellbar in jede Lage ohne aufzustehen.

Selbstfahrer

(sog. fliegende Holländer) mit u. ohne Gummiräder,
Puppenbetten, Schaukeln, Turnapparate,
Rodel- und Rastenschlitten.

Ferner empfehle alle Sorten Spielwaren als:

Modelldampfmaschinen Eisenbahnen,
Laternen, Kinematographen,
Modelle etc.

Aufbewahren der Waren bis zum Feste bereitwilligst.



Vierte Beilage.

Wieder in Afrika.

(Fortsetzung.)

N. Ankunft und Verabreichung in Tanga. Am Morgen des 22. September lief die „Gertrud Wörmann“ in den Hafen von Tanga ein. Gerade am Morgen ist diese Einfahrt in den Hafen von Tanga so besonders schön, weil dann die eben aufgehende Sonne die Kräfte und die allmählich aufsteigende Waier so schön beleuchtet. Weit draußen beim Signalurm steht unser Dampfer Vater, und es dauerte eine rechte Weile, bis die erste Boote herankamen. Somit pflegte das Missionsboot eines der ersten zu sein, und ich hatte auch erwartet, daß die Brüder zu unserer Begrüßung so bald wie möglich kommen würden. Aber in dieser Erwartung lag ich mich getäuscht; allerlei Boote kamen, allerlei alte Bekannte konnte ich an der Schiffstreppe begrüßen, sie alle fragte ich, ob sie das Missionsboot nicht gesehen hätten, keiner wollte etwas davon. Lange war unter Warten vergeblich, wir planten schon, einem Spektator die Besorgung unseres Gepäcks zu übergeben, jedenfalls gingen wir zunächst einigermaßen enttäuscht in den Speiseaal, um zu frühstücken, denn mittlerweile war es 8 Uhr geworden und die wir bei dem Morgengrauen nicht gesehen hätten, hatten schließlich Hunger. Da endlich, als wir gerade beim Frühstück waren, kamen Pastor Gleiß, Dr. Willien von Comber und Missionskaufmann Norrius an. Sie hatten erst ganz gemütlich Kaffee getrunken, und inzwischen waren natürlich alle Boote zum Dampfer gefahren, so daß sie lange auf ein Boot warten mußten. Sehr erlauthet waren sie, uns auf der „Gertrud Wörmann“ zu sehen, mit der sie nur die andere Missionsgesellschaft zu sehen, mit der sie nur die meinten sie, würden mit dem nächsten Dampfer, der erst gegen Abend erwartet wurde, kommen.

Auf der Missionsstation war natürlich die Verabreichung groß, als es hier, der Bwana Delini kommt schon jetzt mit an. In einem feierlichen Empfang war ja nun keine Zeit mehr, der heute verarmte ich zu unserer Gemeinde, soweit sie anwesend war, um ein wenig zu unserm Grundstift und begrüßte uns mit dem von Lehrer Salobo geleiteten Gesang. „Als hierher hat mich Gott gebracht.“ Dann ging es in die Begrüßung der einzelnen. Fast außer allebekannte Gesichter waren es, die alle von der Freude des Wiedersehens verklärt waren. Nicht an den Gesühtern der Alten, wohl aber an den Gestalten der Jungen merkte ich, daß wir über ein Jahr genau 13 Monate von Tanga fern gewesen waren. Wie waren die Kinder zu G. gewachsen! Wiederholt hielten wir kleine Kinder für ihre älteren Geschwister und einige von den Kindern hatten sich so verändert, daß wir sie kaum wiedererkanntem, so besonders einige kleine Mädchen, die vor einem Jahre noch in Kinderkleid herumkamen und die nun mit Solis ihre Krone, das Haar der erwachsenen Frauen und der großen Mädchen trugen.

Der Begrüßungstag brachte noch einige schöne Überreichungen. Unter den ersten Briefen die mir eingehend wurden, befand sich ein Einlieferungsbescheid aus Jhoma, einer Missionstation im tiefsten Innern. Da fandte ein Oberleutnant der Schutztruppe 100 Rúpfe (1 R. = 130 M) zur Auslösung der Eingekerkerten in dem Handbier. Derselbe Herr hatte schon einmal vor Jahr und Tag die gleiche Summe für denselben Zweck gesandt. Ich habe ihm in meinem Dankbrief es ausgesprochen, daß mich diese Sendung als erster Gruß nach unserer Wiederankunft in Tanga besonders froh überfällt hat. Sehr erfreut hat mich auch der Brief eines Herrn von B., den ich auch unmittelbar nach unserer Ankunft erhielt, in dem er mir mitteilte, daß seine Gattin zum evangelischen Glauben überzutreten beabsichtigt und um Hilfe bitte, nach denen sie sich im evangelischen Glauben unterrichten könne. Der fünf Jahre alte ich die Herrschaften getraut und hatte damals meine besondere Freude an dem neuen Weiden der jungen Frau, da sie ziemlich weit von hier auf ihrer Pfanzung wohnen. Es ist in dieser Hinsicht nicht möglich; ich habe natürlich den Wunsch nach Wiederkehr der Überleitung einiger Schriften — darunter Luther's Heiner Katechismus — erfüllt. Eine Bibel hatte ich ihnen schon zur Trauung geschenkt.

Weber mußte ich unmittelbar nach unserer Ankunft für fünf Tage zu unserer Jahreskonferenz nach Wungu in Westambara reisen. Es fiel mir natürlich ziemlich schwer, so gleich wieder von Tanga fort und meine Frau allein die Einrichtung unserer Wohnung überlassen zu müssen. Aber es blieb mir nichts anderes übrig, da die Konferenz hochsozial ist. Die Tage der Gemeinschaft mit den Brüdern in Wambara waren ja auch sehr schön und die Beratungen z. B. sehr wichtig. Ich war aber doch froh, als ich dann endlich hier in Tanga ankam und die Arbeit hier übernehmen konnte. Die ersten Tage waren noch sehr unruhig, Pastor Gleiß und Pastor Günther rühten sich für ihre Überleitung ins Dopoland, wo sie jetzt das erste Haus auf der neuen Station Wagoobi bauen. Unsere Geschwister Wöbe aus Mtai (Neu-Vethel) waren mit drei eigenen und einem mitgenommenen Kinde eines Pfanzers auf der Heimreise nach Europa einige Tage unsere Gäste. Aber als diese dann alle abgereist waren, wurde es ruhig bei uns und die regelmäßige Arbeit konnte wieder beginnen. (Schluß folgt.)

Merseburg und Umgegend.

9. Dezember.

** Man schreibt uns: Die Diensthofenklage, oder richtiger gesagt, die Klage über den Mangel an guten Diensthofen, ist ein Kapitel, über das schon sehr viel geschrieben und gesprochen worden ist. Die Zahl der jungen Mädchen in Industrie und Gewerbe, in den Kontoren usw. ist weitaus größer, als die der weiblichen Diensthofen. Denn namentlich in Fabrik und Gewerbe hat die Zahl der beschäftigten Frauen- und Mädchenjungen einen ungeheuren Zuwachs bekommen. Von der Erlernung des fünftägigen weiblichen Frauenberufs hatte immer weniger die Rede, und oft sind gerade die Mütter, die wissen müssen, was eine Hausfrau kennen und verstehen muß, derwichtig, die Töchter hätten es nicht nötig, von der Pike auf zu dienen. Der Name Diensthofen behagt nicht mehr,

er ist schon vielfach in Hausmädchen, Stubenmädchen, Köchin, und wie die Namen alle heißen mögen, angewandt worden, obwohl keineswegs jedesmal diese sager wirklich beehrt werden. Und doch sind die Lehrlinge unter der Leitung einer guten Hausfrau der richtige Weg, um im späteren Leben als Hausfrau sich viele Mühseligkeiten zu ersparen. Es wird auch gesagt, die Diensthofen seien zu schwer. Und doch, wie schon oben die meisten Dienstmädchen aus, die tagtäglich demütig herumwischen, wie ichmal und bläß ist die Altersgenossinnen, die den Tag über an ihren Plätz gesteckt sind. Nur haben jene nicht die so gemühten unangenehmen Freiheiten wie diese, und das ist ja die Hauptbedingung. Voreingenommenheit und Vorurteile werden heute der Beschäftigung in der Diensthofen entgegengebracht, von welchen auch die Frauen der höheren Stände nicht von Schuld freizusprechen sind. Für sie sind ja auch die Haushaltungsskinder da! Sie sollten, wie es ja glücklicherweise noch der Fall ist, darauf sehen, daß auch die eigenen Töchter nicht dem Nützlichem im Leben fremd gegenüberstehen, dann würde das häßliche Wort: „Das habe ich nicht nötig!“ auch bald wieder verschwinden. Wer nicht, welche Beschäftigung heute überall ein gutes und nütziges Mädchen erlährt, der kann gewiß von keiner Herabwürdigung und von keinen schlechten Aussichten sprechen. Denn wer verheiratet sich am sichersten? Die Hausmädchen mit gutem Wissen und einem netten Charakter.

8. Aus der Saalau, 7. Dez. Die Wetterpropheten haben sich doch wieder einmal blamiert, wenigstens bis jetzt. Es sollte frieren, das es nur so fracht, der Schnee sollte hoch liegen und die Kohlenhändler sollten in diesem Winter Wohlstand machen. Als es aber abgabem ist bisher eingetroffen. Von Eis und Schnee kein Wort, und die Kohlenhändler, die Kirchner und die Eisbändler schönen angeht eines Spätfrühling, wie er noch selten dazwischen ist. Man sollte meinen, es wäre Frühling, und nächsten wollten wir Weiden jähren gehen. Das Jahr ist sich fern geblieben. Todten ist gewesen, wie noch jetzt im Winter, und noch nicht abgeklungen. Die Saat ist immer noch nicht wachsen, und die Gräser im Sommer ausgetrocknet hat, sind und bleiben leer. Wohin soll das führen, fragt man sich mit Besorgnis. Es steht eine Feuchtigkeit in der Erde, jeder Regen bringt bloß ein paar Zentimeter tief ein, und darunter ist es trocken und hart. Wenn nun im Frühjahr das Getreide sich entwickelt und die Wurzel an fester gehen wollen, wie sollen sie da Nahrung finden? Wir sind wahrscheinlich keine Bestimmen, aber die Besorgnis ist nicht unbegründet, daß das nächste Jahr noch schlechter ausfallen wird, als dieses, in dem wenigstens die Körnerernte gut war. Inzwischen verkehren sich die Futtervorräte von Tag zu Tag. Mancher kleine Mann muß jetzt schon seine zwei Schweine schlachten, so fett aber so mager sie sein mögen. Die Kartoffeln sind alle, und Futter zu laufen, das ist nicht gut. Die Weiden selbst wenn er Gels haben sollte, daß aber mehrere, wenn die Lärnung laßt schwer. Allerdings, wenn man nicht, wie ich das Volk zu jedem Verlangen bringt, dann merkt man den Lärnung nichts. Es wird deswegen kein Tanz veranlaßt und kein Glas Bier weniger getrunken. Das ist ohne Weiteres war der Besatzung sehr günstig. Mit dem Flügel ist man jetzt wohl nicht auf den großen Göttern fertig. Die Saat ist gut aufgegangen und steht günstig. Doch das ist ja meistens so und nicht maßgebend. Das die Ende kommt immer erst nach. Wer weiß, wie es im April und Mai aussieht? Jedoch, wozu sich vorher unnütze Sorgen machen? Die ändern nichts. Freuen wir uns vielmehr bei kommenden Weihnachtstagen. In wenigen Tagen ist man wieder im Sommer, dann geht's wieder bergauf, und neues, wachsendes Licht erleuchtet die Welt. Mit dem Licht soll in uns auch die Hoffnung wachsen, daß das neue Jahr die Schäden des alten wieder gut macht.

8. Dresden, 7. Dez. Daß wir Dürrenberger keine Kunstbanquet sind, haben wir gestern Abend wieder bewiesen. Gestern war der Besatzung sehr günstig. Mit dem Flügel ist man jetzt wohl nicht auf den großen Göttern fertig. Die Saat ist gut aufgegangen und steht günstig. Doch das ist ja meistens so und nicht maßgebend. Das die Ende kommt immer erst nach. Wer weiß, wie es im April und Mai aussieht? Jedoch, wozu sich vorher unnütze Sorgen machen? Die ändern nichts. Freuen wir uns vielmehr bei kommenden Weihnachtstagen. In wenigen Tagen ist man wieder im Sommer, dann geht's wieder bergauf, und neues, wachsendes Licht erleuchtet die Welt. Mit dem Licht soll in uns auch die Hoffnung wachsen, daß das neue Jahr die Schäden des alten wieder gut macht.

Trompete erwies und sich ebenfalls durch eine Zugabe dankbar bewies. Herr Coblenz, der wie stets die bemerkenswerte Blume im Knopfloch trug, wird mit dem künstlerischen Erfolg ebenfalls zufrieden gewesen sein.

Vermischtes.

* (Über das Veropflanzungslück bei Fild.) dem, wie wir berichteten, ein Flieger und ein Passagier zum Opfer fielen, meldet ein Telegramm des „D. A.“ nachfolgende Einzelheiten: Der Passagier Robert Weib, der mit Drey im Aeroplan bei Fild verunglückte, war ein 37jähriger Völk-Importeur. Er kammt von deutschen Eltern, war jedoch naturaffiner Engländer. Weib starb eine Stunde nach dem Absturz. Aber den Unfall beklagten Augenzeugen, daß das Flugzeug nach längerem erfolgreichen Fluge aus einer Höhe von 80 Fuß plötzlich auf den Strand niederstürzte. Man sah die Maschine über der Maschine zusammenklappen, worauf sie sich wieder hob. Drey floh hinaus auf den Hof; Weib wurde unter den Trümmern der Maschine festgeklammert. Man hörte ihn schreien, doch war er betäubt. Sein Gehirn drang aus dem zerstückelten Schädel; beide Schenkel und Knöchel waren zerplittert, und außerdem hatte er noch schwere innere Verletzungen erlitten. Drey war ein junger Piloten von 24 Jahren mit nur fünfmonatiger Erfahrung. Zugabe von Aufsehener beobachteten den Absturz, dem nach einigen Augenzeugen eine Explosion vorausgegangen sein soll.

* Die Antwort des Ministers an Tante Eulalia. Ministerpräsident Canalejas hat an die Infantin Eulalia ein Telegramm geschickt, indem er ihr mitteilt, der Minister hat in Bezug auf sie kein Verbot ausgesprochen; er beschränkte sich darauf, ihre Sanktion gegenüber dem Oberhaupt der königlichen Familie zu bedauern. — „Imparcial“ veröffentlicht einen Brief, den sein Pariser Korrespondent von der Infantin Eulalia erhalten zu haben behauptet. Die Infantin erklärt sich darin bereit, das Haupt vor dem König zu beugen, und bittet diesen demütig um Vergebung für das, was sie in einem Augenblick der Bekehrung getan habe. Sie bittet den König aus ihr Leben fern von allen Ehren in einem kleinen Hause bei Villa zu beenden und schlägt mit der Versicherung ihrer Liebe zu dem König, der Königin Christine und zu Spanien.

* Mit der Angelegenheit der Infantin Eulalia hat sich jetzt auch, wie aus Madrid gemeldet wird, der spanische Ministerat beschäftigt. Er hat die Schwierigkeiten geteilt, was und genügt haben sollte, durch die Billigkeit geübten Verstandes von 200 000 Pesetas verläßt erklärt werden soll. Eine Entschädigung wurde nicht getroffen. Doch heißt es, daß eine Rangeshebung aus un d r h f r b a r erkannt wurde, da die Infantin ihren Rang trotz ihrer Geburt und nicht durch die Gnade des Königs bezieht. Die Infantin Eulalia sandte Telegramm an den Ministerpräsidenten Canalejas folgendes Telegramm: Ich erwarte meine Befreiung, aber ich bitte, sie mir möglichst bald bekannt zu geben, da ich zu reisen gedenke.

* (Eine Meinesgesellschaft.) In Ober-Schlesien hatte sich eine Gesellschaft konstituiert, die geschäftsmäßig Zeugen stellte, wenn immer jemand in Schwierigkeiten geraten war und genügt haben sollte. „Meneva“ nannte sich diese Gesellschaft, und ihre Mitglieder leisteten jeden Meines. Nachdem schon eine stoffliche Anzahl von Personen in der Angelegenheit verhaftet wurden, sind jetzt, wie aus Gleiwitz gemeldet wird, wieder 7 Personen aus den Orten Panisbort, Jatz und Preßwitz festgenommen worden. Bis jetzt befinden sich über 20 Personen in Haft. Die Verhafteten werden erst in einigen Monaten in einer besonderen Schwurgerichtsperiode abgeurteilt werden.

Reklameteil.

Advertisement for Kgl. Sächs. Staatspreis der Internat. Hygiene Ausstellung Dresden 1911. Goldene Medaille Ostdeutsche Ausstellung Posen 1911. SALEM ALEIKUM SALEM GOLD (Goldmundstück) Cigaretten für Feinschmecker! Man hübe sich vor fälschenden, qualitativ minderwertigen Nachahmungen!

Herren-Hüte.



Alle Sorten Mützen.

Pelzwaren
Besichtigung ohne Kaufzwang.

Nur
erstklassige Ware
Größte Auswahl
Billigste Preise

J.G. Knauth & Sohn
Merseburg, gegr. 1845.

Herren-Hüte.



Alle Sorten Mützen.

Puppen!

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Puppen, gekleidet und ungekleidet, Puppen-Bälge,
Puppen-Köpfe, Puppen-Schuhe, Puppen-Strümpfe,
Spielwaren für Knaben und Mädchen in grosser
Auswahl.

Hugo Käther, Schmale Str. 21.

Puppen!

Der große Weihnachts-Ausverkauf:

in
Herren-Stoffen

hat begonnen und bietet durch die enorme Preis-
ermäßigung sämtlicher am Lager befindlichen Stoffe
die beste Kauf Gelegenheit für
praktische Weihnachtsgeschenke

3 Mtr. Stoff zum Anzug von 12 Mtr. an
2 Mtr. Stoff zum Paletot von 10 Mtr. an
1,20 Mtr. Stoff z. Hose von 6 Mtr. an
Nur beste Qualitäten.

Ein Posten Herren- und
Damen-Gamaschen
gelangt unter Preis zum Verkauf.

Franz Sildebrandt, Merseburg,

Gegr. 1886.

Zuckhandlung, Burgstr. 5.

Gegr. 1886.



Der
Fliegende Holländer
Aerztlich warm empfohlener
Kinder-Selbstfahrer.
Mk. 12,- bis Mk. 100,-.
Spielwarenhaus
Wilhelm Köhler, Gotthardt-
strasse 5.

Zum Weihnachtsmann!

Meine in allen Abteilungen um ein ganz bedeutendes vergrößerte

Spielwaren-Ausstellung

Eisenbahnen mit Dampf- und
Uhrwerkantrieb,
Eisenbahn-Zubehörteile,
Automobile.

Gesellschafts-
und Selbstbeschäftigungs-Spiele,
Holz- und Steinbaukasten,
Würfel- und Häuserbaukasten

Kaufläden, Pferdeställe,
Fell- und Holzperde.

bietet in grösster Auswahl: Lehrmittel in natur-
getreuer, eleganter Ausführung, als:

**Elektromotore, Dampfmaschinen,
Heissluftmotore, Batriebmodelle**

Puppenstuben, Puppenstubenmöbel, Küchen, Kochherde,
Emaille- und Porzellan-Services.

Puppen

Puppenwagen, Puppenportwagen, Puppenbälge, Köpfe,
Hüte, Schuhe, Strümpfe, Strumpfbänder etc. Puppen-
perücken in echt und Mohair.

Festungen, Soldaten, Helme, Säbel,
Gewehre,
Trommeln und Trompeten.

Kinematographen, Laterna magica,
Werkzeug- und Laubsäge-
kasten,
Lötapparate, Zauberkasten.

Gespinne,
Schaukelpferde, Filz-, Fell-
und Plüschtiere.

In Verbindung mit den grössten Spielwarenfabriken Deutschlands bin ich in den Stand gesetzt, sämtliche Waren zu sehr be-
sonderen Preisen abzugeben. Ausserdem gewähre ich 5% Rabatt in Marken des Rabatt-Spar-Vereins Merseburg u. Umg.

Spielwarenhaus

Wilhelm Köhler,

Gotthardtstrasse 5.

Sämtliche Puppen-Reparaturen
zum
Selbstkostenpreis der Zutaten.

Besichtigung der Ausstellung
Jedermann,
auch Nichtkäufern, gern gestattet.

Richard Flemming

Opt. Institut, Halle a. S., Schmeerstr. 22,
empfeht als passende Weihnachtsgeschenke:

**Operngläser, Feldstecher,
Barometer, Thermometer.**

Brillen u. Klemmer

werden jedem Auge sorgfältig angepasst, ärztliche Verordnungen an Augenärztern genau beibehalten und zu billigsten Preisen ausgeführt.

**Modell-Dampfmaschinen und Betriebs-Modelle,
Laterna magica, Kinematographen.**

Reichste große Auswahl bei billigsten Preisen und reeller Bedienung.



Ritter Flügel Pianos

bewährte Weltmarke

1911 Turin

Grand Prix

Filiale Merseburg: Ober-Wurgstr. Vertr. Rud. Weckert.

Bankhaus Friedrich Schultze, Merseburg.

Gegründet 1862.

An- und Verkauf von Wertpapieren,

Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung.

Diskontierung guter Wechsel.

Konto-Korrent- und Scheck-Verkehr.

Annahme von Spareinlagen,

Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung bei kulantesten Bedingungen.

Vermietung von **Schrankkassern** in feuer- und diebstahlsicherer Tresoranlage.

Kostenfreie Einlösung aller Kupons und Dividendscheine.

Sternwollen

mit dem Stern von Bahrenfeld sind die besten

Strickgarne

Wo nicht zu haben, werden Bezugsquellen genannt von der Sternwoll-Spinnerei
:: Altona-Bahrenfeld ::

Die größte Auswahl in Modell-Dampfmaschinen, Betriebsmodellen,

Eisenbahnen mit Uhrwerk und elektrischem Antrieb,
Kinematographen mit und ohne elektrischen Betrieb,
Filmstreifen, Glasbilder, Kinderkochherde, Eisenbahnzubehörteile
neuestes und interessantestes Betriebsmodell „Achterbahn“
finden Sie zu billigen Preisen bei

Eduard Dresse, Gotthardtstr. 17.

Frische Rosen,

weiß, gelb und rosa, sowie

prima Nelken und Veilchen

empfeht

H. Reil, Schlossgärtner, Fernruf 373.

Staubsauger, Teppichkehrmaschinen empfeht Paul Florheim, Burgstr. 12



inseriere ich?

Auf die richtige Antwort finden, heißt zum Ziel und Erfolg gelangen. Speziell bei kleineren sogenannten Gelegenheits-Insertionen hängt alles von der Wahl der zweckmäßigsten Blätter ab und dürfte eine unparteiliche an hiesigen Sonderinteressen gebundene Annoncen-Expedition mit 40jähriger Erfahrung in solchen Fragen die objektivste und zuverlässigste Beraterin sein. Als solche empfiehlt sie die Annoncen-Expedition - Invalidendank, Halle a. S.



Moderne Trauringe,
ohne Stütze, nur erstklassige Fabrikate, in allen Breiten und Preislagen empfiehlt
Wils. Schüller, Markt 27,
Uhren und Goldwaren.

Billige Spielwaren

Um vollständig zu räumen, verkaufe einen Vorrat Spielwaren, wie:

Puppenstuben,
Rüchen, Festungen, Pferde,
Wagen usw.
zu niedrigsten Preisen
Rurt Karins, Brühl 4.

Roßstäbe Wagen-Achsen,

billigste
Konturnmassen-Ausverkauf
Entenplan 3.



Pferde
bewahren auch im Winter Ihre volle Leistungsfähigkeit durch Leonhard's Original-44-Stollen mit der Marke L51
44-Stollen sind einnehmbar und im Gebrauch die billigsten

Rinder Nähmaschinen, mit Nähend, von 1,50 Mk. an bei Herrn. Baaren, Markt 3.

Kgr. Sachs.
**Technikum
Mittweida**
Direktor: Professor Holst.
Höhere technische Lehranstalt für Elektro- u. Maschinentechnik.
Sonderabteilungen für Ingenieure,
Techniker u. Werkmeister,
Elektro- u. Masch.-Laboratorien,
Lehrfabrik-Werkstätten.
Erichsbühnen-Abteilungen.
3610 Besucher, Programm etc.
Kochschule
v. Schwaben.

Zum Weihnachts-Feste empfehle ich als besonders preiswert folgende Backwaren

ohne Ausnahme
mit Rabatt in meinen Marken:

Rosinen	a Pfd. 60, 50, 46	35 Pf.
Sultaninen	a Pfd. 95, 80, 70, 65, 60	50 Pf.
Korinthen	(allerfeinste blaue Frucht) a Pfd. 45 und	40 Pf.
Mandeln (süß)	a Pfd. 140, 130	120 Pf.
Mandelsatz (süß)	extrafelme Qualität a Pfd.	55 Pf.
Mandelsatz (bitter)	a Pfd.	65 Pf.
Zitronat (nur allerfeinste neue Frucht)		60 Pf.



Butter etc.

echte bayer. Schmelzbutter	a Pfd.	160 Pf.
allerf. Schmelzmargarine	a Pfd.	90 Pf.
allerf. Süsrahmmargarine, extra	extra, a Pfd.	90 Pf.
allerf. Süsrahmmargarine, extra	a Pfd.	80 Pf.
feinste Süsrahmmargarine, Ia.	a Pfd.	70 Pf.
allerfeinste Backmargarine, Prima	a Pfd.	60 Pf.
Backpulver	3 Pakete 25 Pfg., 10 Pakete	75 Pf.

Ich möchte noch besonders darauf hinweisen, dass ich trotz der billigen Preise auf nur feinste Qualität halte.

Paul Näther Nachfl., Markt 9. Telephone 348.

Kredit

Teilszahlung in entgegenkommender Weise gestattet.

Möbel

Wohnungs-Einrichtungen in jeder Preislage
Herren- und Knaben-Konfektion
Federbetten
Damen Garderobe, Kleiderstoffe, Tischdecken
Teppiche, Gardinen, Schuhwaren, Kinderwagen

Eichmann & Co.

ältestes und größtes Waren- und Möbelhaus
nur Grosse Ulrichstrasse 51
Eing. Schulstr. (Kaisersäle)
Halle a. S.

Kredit

Weihnachts-Ausstellung

Große Auswahl in

Geschenk-Artikeln

Parterre, I. u. II. Etage,
bei
Wilhelm Borsdorff, Schmale Str. 6.
Besichtigung ohne Kautzwan. Aufbewahrung bis zum Fest.



Wählen :: Sie ::

sich solide, gutpassende Kleidung, die ich in anerkannt hervorragender Auswahl zu bekannt billigen Verkaufspreisen vorrätig habe.

Sparte Ulster,
ein- und zweireihig.
Preislagern: Mk. 16,00 bis Mk. 50,00.



Solide Paletots,
mit und ohne Sammetragen.
Preislagern: Mk. 10,00 bis Mk. 48,00.

Oskar
Zimmermann
Merseburg a. S. Markt 13.

Mitglied vom Rabatt-Spar-Verein.



Pallabona unerreichtes
trockenes
Haarentfettungsmittel macht die Haare locker,
und leicht zu frisieren,
verhindert das Anfließen d. Frisur, verleiht feinen
Duft, reinigt die Kopfhaut. Ges. geschützt, Arzt
empfohlen. Dosen zu Mk. 1,50 und Mk. 2,50
bei Damenfriseurinnen u. Parfümerien.

**Lichtbad
Helios**
Merseburg,
Weichenstr. 9 Tel. 320.
Elektr. Lichtbäder.
Erfolge: Kurverfahren bei
Reumattism., Rheum.,
Gicht, Infinitigo, Asthma,
Lutdrüsental., Nerven-,
Haut-, Magen-, Magenleib.
Täglich auch für Damen
offen. Sonntags 8-1.

**Sämtliche
Wollwaren**
empfiehlt
Hugo Räther, Schmale Str.
Nr. 21.
Mitglied d. Rabatt-Spar-Vereins.



**Puppenwagen,
Sportwagen,
Schnaueisler**
zu bekannt billigen Preisen
Hans Räther
Markt 20.

Wring-Maschinen
mit 2 und 5-jähriger Garantie
empfiehlt sowie schadhafte repara-
tiert und bezieht mit neuen
Gummimägen
Hermann Baar sen., Markt 8.

Puppen- Heilanstalt!



Patienten
werden zu
jeder Zeit
auf-
genommen
u. gründlich
geheilt.
Großes
Lager in:
Puppen,
Puppen-
bänken,
Küchen,
Perücken,
Hüten,
Schuhen,
Strümpfen.
Eigene
Fabrikation
sehr gut.
Puppen, Puppenständer,
Wäsche u.

**Spielwarenhaus
Wilhelm Köhler,**
Gotthardtstr. 5.

P. Rath, Goldschmied,
Gotthardtstrasse 14.
Gold- u. Silberwaren.
Silberne und versilb.
Bestecke
Trarings, Gravir-
arbeiten, Neuarbeiten,
Reparaturen.

Jagd-Samatschen
aus Leinen, Segeltuch und Leder
empfiehlt
Ernst Ruffes
Herren-Röden. Entenplan 4.

Total- Räumungs-Verkauf

:: aussergewöhnlich billig. ::

= Seide =

Schwarz, weiß und farbig, glatt und gemustert, zu
Kleidern und Blusen passend.

:: **Schwarze Damaste** ::
große Auswahl.

= Wolle =

Farbige Kleiderstoffe für Straße und Gesellschaft,
weiße und schwarze Stoffe.

:: **Wollmouffeline** ::

Baumwolle

Rattune, Fehbr., Stiderei- und Indiakstoffe, Nudruds,
Unterrockstoffe, Singhams und Barchente.

:: **Bett-Rattune** ::

Konfektion

Fertige Kleider für Straße, Gesellschaft und Ball,
Kostüme, Kostüme, Morgenröcke, Strammäntel,
Unteröde in Wolle und Seide, Blusen (wollene und
seidene) in schwarz, farbig und weiß.

:: **Halbfertige Roben** ::

= Diverses =

Gardinen, Stores, Bitragen, Kongreßstoffe, Scheiden-
gardinen, Bett-, Schlaf-, Kissen-,

:: **Steppdecken** ::

Fehpiche, Tischdecken, Wollschals, Lady-Plaids.

:: **Schürzen jeder Art** ::

Taschentücher, Bäuserstoffe, Schirme.

Ein Posten

Herren-Weberzieher- und -Hofentstoffe
extra billig.

C. A. Steckner.

Merseburg.

Entenplan 9.



Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

— ♦ Käthe Holdermann. ♦ —

(Fortsetzung.)

Erzählung von M. Schellhauf.

(Nachdruck verboten.)

Der Winter berging, und noch war Käthe ihrem Ziel um keinen Schritt näher gekommen. Hin und wieder kamen aufmunternde Briefe von Meta, einem war das Reisegeld beigefügt. Sie verbarg es tief in ihrer Schublade. Eines morgens meldete ihr Christel wichtig: „Käthele, Paul hat's Examen bestanden.“ Ein dumpfes Angstgefühl stieg in ihr auf. Paul Eckmann kam nach Hause und wurde begrüßt, beglückwünscht. — Und eines Mittags ward Käthe mit der umständlichen Feierlichkeit ins Zimmer gerufen, die der Kantor bei wichtigen Anlässen liebte. Sie wußte, was es bedeutete. Jetzt galt es, festzuhalten. Sie wußte, daß jetzt der eigentliche Kampf erst begann. Eine Viertelstunde später ging Paul Eckmann mit rotem Kopf die Treppe hinunter. Der Kantor stand mitten in der Stube und starrte seine Tochter sprachlos an und fuhr sich stöhnend mit allen zehn Fingern durch die spärlichen, grauen Haare. Endlich brach das Wetter los. — „Ja, Mädchen, hast Du denn den Verstand verloren. Wie kannst Du einen Bewerber wie Paul Eckmann so rundweg ausschlagen?“

„Ich liebe ihn nicht, Vater.“

„Darifari! Leben wir denn in der Zeit der Ritterfräulein

und Minnesänger? Einen Mann wie Paul Eckmann kann ein Mädchen lieben, wenn es will —“

„Das sind Ansichten, Vater!“

„Und eine doppelte Torheit hast Du begangen im Hinblick auf die Lebensstellung, die er Dir bieten könnte.“

„Ich heirate nicht die Lebensstellung, sondern den Mann.“

„Du bist ein überspanntes Frauenzimmer!“ fiel Frau Holdermann ein, „denkst Du denn, Deine Eltern leben ewig?

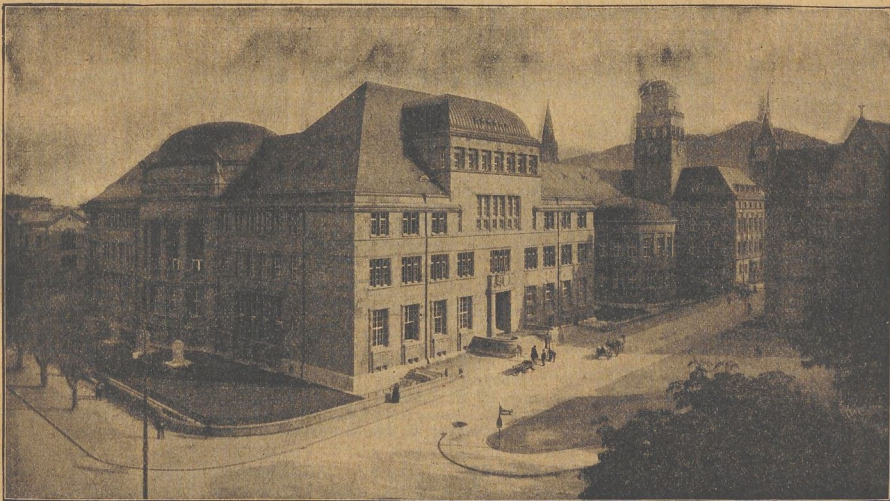
Meinst Du, Du kannst immer so im warmen Neste sitzen?“

„Das denke ich nicht,“ antwortete Käthe ruhig, „ich möchte es nicht einmal. Ich bitte Euch nochmals, laßt mich hinaus in die Welt.“

„Nein, mein Kind, soweit sind wir noch nicht,“ sagte der Kantor, „so lange ich, Ferdinand Holdermann lebe, läuft mein Mädel nicht draußen in der Welt herum, um sich sein Brot zu verdienen. Solch eine Schande lasse ich nicht von mir.“

„Du solltest ihr zur Strafe den Willen tun,“ meinte Frau Holdermann, „sie käme doch bald wieder.“

„Nein, geschieht nicht, Mädchen gehören ins Haus! Du hast eine glänzende Versorgung ausgeschlagen, später wirst Du vernünftiger denken, wenn Du dann auch mit weniger



Der Neubau der Universität Freiburg i. Br.

Da sich die Hörerzahl der Alma mater Alberto-Ludowiciana in Freiburg seit der Gründung des Deutschen Reiches verzehnfacht hatte, mußte der alten Universität ein neues Heim geschaffen werden. Dieses stattliche Gebäude wurde in Gegenwart des Großherzogs Friedrich II. am 28. Oktober feierlich eingeweiht.



vorlieb nehmen mußt. Und bleibst Du sitzen, ist es Deine Schuld! Uns mache keine Vorwürfe! Aber fort kommst Du nicht. — Und nun kein Wort mehr!“ —

Räthe ging in ihr Zimmer hinauf. Da saß sie stundenlang auf einem Fleck und überlegte, das heißt, ihre Gedanken drehten sich im Kreise immer um den einen Punkt: Wie komme ich hinaus. Sie las Metas Briefe alle nacheinander. „Sie können derartigen veralteten Vorurteilen nicht ihr ganzes Lebensglück opfern,“ stand in einem Brief und daneben in kleiner Schrift: Mein Bruder meint das auch. — Räthe las die Worte wieder und wieder — er meint es auch — es war derselbe Brief, in dem das Geld gelegen hatte, ein Gedanke kam plötzlich über sie, der sie schwindeln machte, und der sie doch jäh emporriß. Sie stürzte an die Schublade, der Schein knirschte in ihrer Hand — fünfzig Mark! Es war ihr damals fast demütigend vorgekommen, daß Meta ihr das Geld sandte, jetzt verstand sie erst, was es bedeutete — Freiheit, Freiheit! Plötzlich zitterten ihre Hände, Schweißtropfen traten ihr auf die Stirn. Sollte sie das wirklich tun? Fortlaufen? Dem Elternhaus entlaufen bei Nacht und Nebel, wie eine Landstreicherin? Aber nur einen Augenblick und sie schüttelte den Gedanken wieder ab, sie konnte nicht anders, Selmut sagt es auch! Der Gedanke zündete. Sein Urteil wollte sie anrufen, und mißbilligte er ihr Tun, dann wollte sie reuig zurückkehren und nie mehr die Augen zur Sonne erheben. —

Wie Feuer ging es durch ihre Glieder, ihre Wangen brannten wie im Fieber, der Gedanke an die nahende Freiheit berauschte sie fast. Sie öffnete das Fenster und sah hinaus. Ein regenfeuchter Apriltag, schwerer Erdgeruch schlug ihr entgegen, hinter den Bergen standen schwarze Wolken und doch lag der Frühling in der Luft. Man spürte ihn, so wenig man noch von ihm sah.

Mitternacht war vorbei. Räthe war fertig mit allen Vorbereitungen. Sie wollte noch ein paar Stunden schlafen, aber die Aufregung ließ ihr keine Ruhe. Zimmer wieder sprang sie auf und ging auf und ab. Ein Gedanke wollte ihr plötzlich das Herz schwer machen. Erwin! Der arme blasse Bruder, der vielleicht unter dem Sollen und nicht Können ebenso schwer litt, wie sie unter dem Können und nicht Dürfen. Ihn noch einmal sehen! Sie ging in seine Kammer hinüber. Dieselbe befand sich im anderen Giebel — er schlief tief und fest. Wie schmal sein Gesicht war und die bläulichen Ringe unter seinen Augen. — Eine Träne trat in Räthes Augen. Fastig küßte sie sich und küßte ihn auf die Stirn. Er erwachte und schaute verschlafen in das Licht, das sie in der Hand hielt.

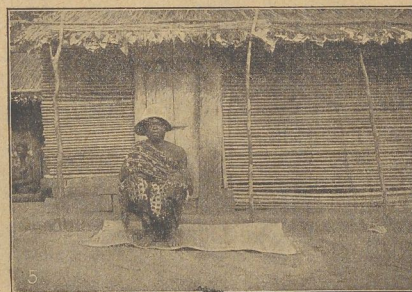
„Erwin,“ flüsterte sie ihm zu, „ich gehe fort, weit fort, behalte mich lieb.“

Er nickte schlaftrunken. Ob er verstanden hatte, was sie sagte? Morgen würde er sich wohl erinnern. Die Zeit vertrieb. Drei Uhr. — Jetzt wurde es Zeit. Der Weg zur Bahnstation war eine tüchtige Stunde weit. Halb fünf Uhr

ging der Zug. Niemand bemerkte sie, als sie die Schwelle des Elternhauses überschritt. Ein Blitz zuckte in der Ferne auf, Gewitter im Frühling! Raschen Schrittes ging sie vorwärts auf der dunklen Straße. Die Schneeflocken wirbelten unter Blitz und Donner. Elterweiden erschauerten ihrem Blick. Die Lichter des Bahnhofsgebäudes schimmerten von fern Vorwärts, vorwärts!

„Räthe!“ Mit einem Ruf des Erstaunens und der Freude schloß Meta Altenberger die Ankommende in die Arme. „Endlich! Wie lange haben wir auf Sie gewartet!“

Wir! Räthe zuckte zusammen, er war da, Selmut. Nun trat er ihr entgegen und hieß sie willkommen und seine Augen leuchteten dabei auf. Sie zitterte noch vor Aufregung und



Bilder aus dem neuen deutschen Kolonialgebiet in Westafrika, das von Frankreich an Deutschland abgetreten wurde:

1. Panorama am Zwindosfluß.
2. Das Haus eines Administrators, umgeben von Mandelbäumen.
3. Ein Eingeborenendorf im Kongostaat.
4. Eine Mandelbaumallee, gepflanzt von dem Erforscher und Begründer des französischen Kongostaats Grafen de Brazza.
5. Der Häuptling eines Dorfes am Zwindosfluß.
6. Ein Transportmittel auf dem Zwindosfluß.

erzählte mit überstürzter Hast, wie sie hergekommen war. „Ich weiß, daß ich mein Elternhaus verloren habe, daß Vater und Mutter mich als ungeratenes Kind ansehen werden, und dennoch, ich konnte nicht anders!“

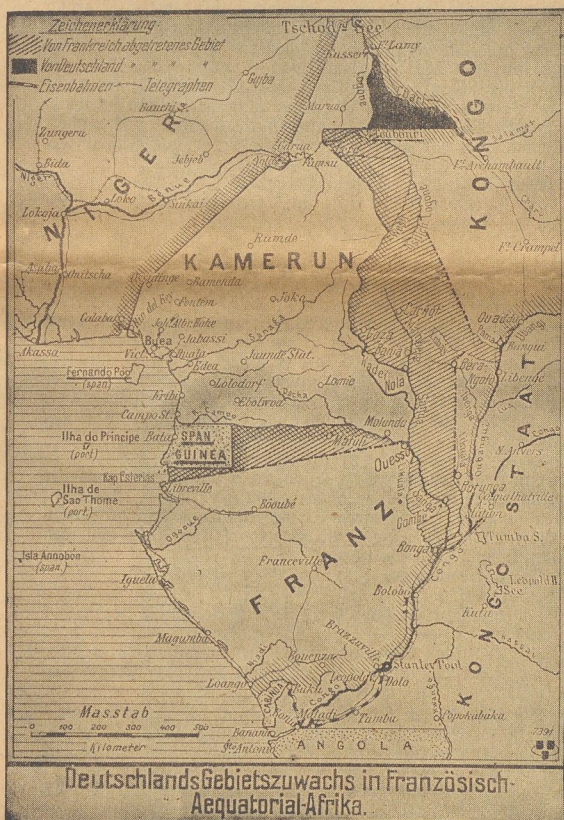
Wie ein Aufschrei aus tiefstem Herzensgrunde klang es. Dabei brach sie in krampfhaftes Schluchzen aus. Es wirkte erschütternd, Räthe Holdermann weinen zu sehen. Sie war kein schwächliches, tränenreiches Mädchen. Man empfand, daß nur ein Uebermaß seelischen Schmerzes imstande war, einen solchen Tränenstrom zu lösen. Meta beruhigte sie sanft und gütlich, und Selmut entfernte sich still, um sie erst zur Ruhe kommen zu lassen.

In den nächsten Tagen schwebte Räthe noch in Sorge.

daß ihr Vater kommen und ihre Heimkehr verlangen könne. Aber er kam nicht. Helmut hatte ihm Rätches Ankunft bei seiner Schwester sofort gemeldet. Nach einer Woche kam ein Brief von Kantor Goldermann an Meta, worin er sich in wohlgeleiteten, höflichen Worten für die seiner Tochter erwiesene Freundlichkeit bedankte und die Hoffnung ausdrückte, daß Rätche sich derselben würdig erweisen werde. An Rätche selbst war weder Wort noch Gruß beigefügt.

„Sie fügen sich der vollendeten Tatsache,“ sagte Meta, „ich glaube so gar, Ihr Vater wird noch einmal stolz auf Sie.“

Da es Meta dauernd an Platz für zwei Personen fehlte, ließ sie Rätche zu Tante Malwine über. Das alte Fräulein war seit der letzten Krankheit still und geduldig geworden.



Sie machte wenig Ansprüche an Rätche. Wenn diese ihr morgens das Frühstück brachte, die Mahlzeiten mit ihr teilte, ihr dann und wann etwas vorlas oder vorspielte und abends an ihrem Bett sitzen blieb, bis sie eingeschlafen war, so war sie vollständig zufrieden. Alle übrige Zeit verbrachte Rätche bei Meta. Sie lernte mit Feuereifer und übte mit eifrigem Fleiß. Meta mußte sie manchmal mit Gewalt hinaustreiben und immer wieder mahnen: „Nicht übertreiben, Rätche, Du kommst sonst mit zerrütteten Nerven ans Ziel.“ — Das schweiferliche „Du“ hatte sich bald eingebürgert. Neben dem Unterricht, den Meta ihr gab, nahm Rätche noch einige Stunden bei Professor Hammer, der schon Meta feinerzeit ausgebildet hatte. Rätche war bald eine interessante Persönlichkeit in den musikalischen Kreisen geworden. In das gesellschaftliche Leben ließ sie sich freilich nur wenig hineinziehen. Ihren Verkehr beschränkte sie fast ausschließlich auf die Geschwister Altenberger und die Familie des Professors Hammer. Von daheim hörte sie hin und wieder durch Lisbeths Briefe an Helmut, mitunter auch an sie selbst. Es war noch alles unverändert in Ellerweiden. Vater Goldermann sah immer noch die Entlaufene in ihr und hoffte weiter auf Erwins Talent.

Im Oktober sollte Rätche zum ersten Male an die Doffent-

lichkeit treten. Meta sandte eine Einladung an Goldermann ab.

„Es wird wohl vergeblich sein,“ meinte Rätche. Um so größer war ihr Erstaunen, als die Zusage kam. Der Kantor wollte kommen — mit Erwin. Endlich ein Hoffnungstrahl, die Eltern zu versöhnen. Sie ahnte allerdings wohl, daß die Reise mehr um Erwins als um ihretwillen beschlossen worden war.

Vor einer kleinen geschlossenen Gesellschaft auserlesener Musikfreunde sollte Rätche ihr erstes Konzert geben, gleichsam als Generalprobe für das folgende vor einem größeren Publikum. Am Morgen schon erwartete sie des Vaters Ankunft, Helmut ging dreimal zum Bahnhof — vergeblich. Am Nachmittag kam ein Brief. Erwin sei erkrankt. Die Reise müsse verschoben werden. Rätche beruhigte sich damit. Sie war überhaupt sehr ruhig. Von Lampenfieber keine Spur. Sie trug ein schlichtes, weißes Kaschmirkleid und keinerlei Schmuck, nur ein paar herrliche, blaßrote Rosen im Gürtel. Das Haar hatte sie glatt geschneitelt wie sonst, nur die prächtigen schwarzen Flechten etwas höher, frauenartig aufgesteckt. Ihre Erscheinung hatte äußerlich nichts Bestechendes, nicht den Liebreiz und die Anmut, mit der Meta auftrat, sie wirkte herber, aber fast noch überzeugender, diese schlichte Kantorstochter vom Lande, ohne hohen Namen, ohne glänzende Schönheit, nur geadelt durch den Weibekuß der Muse und doch nicht dadurch zur Weltbame umgewandelt.

Die ersten Nummern des Programms — die weniger bedeutenden — spielte Meta. Sie wurde mit Beifall empfangen und erntete Beifall, wie immer. Dann kamen die Geschwister Hammer, zwei jugendliche Gestalten mit lieben Kinderge Gesichtern. Wally sang ein paar sinnige Volkslieder mit ihrer nicht starken, aber ungemein lieblichen Stimme, und Kurt begleitete die Schwester am Flügel. Der Beifall, den man ihnen zollte, galt eigentlich mehr ihrem bedeutenden Vater.

Nun kam Rätche. Gepannt richteten sich alle Blicke auf sie. Professor Hammer nahm selbst am Flügel Platz. Rätche verneigte sich ohne sichtbare Erregung — ruhig streifte ihr Blick über die Anwesenden hin — da ging plötzlich ein leichtes Zucken durch ihre Glieder, sie schloß die Augen, nur eine Sekunde, schon stand sie wieder ruhig und sicher. Professor Hammer winkte, sie griff zur Geige und setzte den Bogen an. Erkönia. Man glaubte zu schauen und hörte doch nur. Der saulende Ritt durch die kalte, dunkle Herbstnacht, das Rauschen des Nachtwindes im dürren Laub, aus dem die schmeichelnde, lockende und endlich drohende Stimme des Erkönia sich löst, die tanzenden Erktöchter unter den Weiden im wallenden steigenden Nebel, die Angst des fiebernden Knaben, die beruhigende und doch von banger Furcht durchzitterte Stimme des Vaters, endlich der Aufschrei: „Erkönia hat mir ein Leid getan!“ — Meisterhaft fügte sich Rätches Spiel dem begleitenden Flügel ein. Atemlos lauschten die Zuhörer. Das war mehr, als sie von der Anfängerin erwartet hatten, viel mehr. Als die letzten Akkorde verklungen waren, blieb es noch eine Sekunde totenstill. Dann aber setzte rauschender Beifall ein. Rätche stand still wie im Traum. Ihre Blicke glitten über die Menschen alle hin, ganz hinten an der Wand lehnte eine hohe dunkle Männergestalt, von einer Gruppe Blattpflanzen halb verborgen. Sie konnte sein Gesicht nicht sehen und wußte doch, daß er es war, und fühlte, daß sein Auge sie suchte, wie das ibrige ihn, er applaudierte nicht, er hielt die Hände leicht verschlungen. Die zweite Nummer kam, jetzt spielte Rätche allein, ein Adagio, wundervoll weich und seelenvoll klangen die Töne. Wieder ein Beifallsturm, Rätche verneigte sich dankend, sie hatte sich diesen Augenblick so oft ausgemalt, wachend, träumend, und nun sie ihn wirklich erlebte, war sie innerlich wie losgelöst davon. Zum dritten Male hob sie die Geige. „Ich wollt, meine Lieb' ergösse sich all in ein einzig Wort —“ Die Hand, die den Bogen hielt, zitterte und zitternde Sehnsucht durchzog das ganze Lied, leise, ganz leise klappte die hinterste Tür des Saales, noch ehe die letzten Töne verhallten, die hohe, dunkle Gestalt war verschwunden. Das Konzert war zu Ende. Man drängte sich um Meta, um den Professor, sie zu ihrer hervorragenden Schülerin zu beglückwünschen — aber wo war Rätche? Nirgends zu finden. Da lag ihre Geige, das Buffet, das ihr Professor Hammer überreicht hatte, die weißen Hand- schuhe, sie selbst war verschwunden. Meta fand sie endlich in der Garderobe, da sah sie ganz zusammengekauert, das Gesicht in den Händen verborgen.

(Fortsetzung folgt.)

— Hoffnung. —

Ein Abventsgeschichtlein von K. Lubowski.

(Nachdruck verboten.)

Sie fragten es nicht etwa laut und kraftvoll, so daß ihnen ein jeder eine klare Antwort darauf hätte geben können — sondern leise und schon begehrt sie das „Warum“ zu wissen. „Wie kommen diese ehrenwerten, hochangesehenen Lattmanns nur zu diesem . . . Sohn?“

Ja — das war wieder einmal eins der wunderbaren Gaukelspiele der Natur, die ihre Karten vor keinem aufdeckt. Herr und Frau Kommerzienrat Lattmann waren stets voll übersprudelnder Laune und fröhlicher Einfälle.

Wolfgang Lattmann — ihren einzigen Sohn — hatte noch niemand lächeln sehen. Die alten Lattmanns gaben etwas auf ihren äußeren Menschen. Das mußte alles tadellos sitzen, noch keine allzu große Verbreitung gefunden haben und von kostbarem Material sein.

Der Junge sträubte sich, die auch für ihn besorgten eleganten Sachen anzulegen. In der frühesten Jugend zwang die Gewalt seinen Eigensinn. Jetzt aber konnte man den bald Achtzehnjährigen nicht mehr auf solche Weise beugen. Er lief in abgetragenem, dünnen Sachen umher und mehr als einmal hatte der Vater — wenn er mit einem Geschäftsfreund zusammen gewandert — sich dieses Sohnes geschämt.

Herr und Frau Lattmann suchten und fanden ihren Verfehr in den ersten Klassen der Gesellschaft.

Wolfgang würdigte seiner Freundschaft und seines Verfehrs nur solche, die vom Sommer eine Portion Eis durch Vermittlung der fahrenden Straßen-Konditorei und vom Winter einen warmen Ofenplatz als höchstes Gut begehrt.

Vater und Mutter hatten unermüdet versucht, seine Ansichten nach den ihren umzuformen — umsonst! Er verstand kaum ihre mahnenden Worte. Die Angst vor den Bekannten — vor ihrem harten Urteil klang ihm aus allen Vorhaltungen und Bitten entgegen. — Und er wollte doch ein freier Mensch sein — durch nichts eingeengt — durch nichts gezwungen, als durch die Stimme, die unablässig in seiner Brust schrie . . .

„Stelle Dich ihnen und der gesamten Anschauung der Gesellschaft, zu der sie gehören, entgegen. Erkläre Dich offen als ihr erbitterter Feind. Solange Du zu feige bist, das zu tun, bist Du nicht wert, daß Deine Sehnsucht gestillt wird.“ —

Er hätte doch mit seiner Mutter darüber sprechen können, nicht wahr? Das fiel ihm indessen gar nicht ein.

Er sah die schöne, jugendliche Frau nur immer im Glanze strahlender Toiletten! — mit einem Lächeln, das eigentlich an ganz andere Dinge dachte — ihn zum Abschied küssend. . . . Wäre er nur weniger verfinstert und verbittert gewesen, so hätte er wohl hinter jenem Lächeln die Muttertränen entdeckt, die nicht zeigen wollten, daß sie um dieses Kindes willen so oft in stiller Heimlichkeit flossen.

So wurden sie einander fremd und fremder.

Wolfgang Lattmann wurde nicht mehr gezwungen, mit den Eltern zu essen, wenn sich gelegentlich ein kleiner Kreis von Freunden zusammengefunden. Er durfte die einfache von ihm selbst bestimmte Mahlzeit in seinem Zimmer einnehmen.

Zimmer seltener wurden die Fragen nach dem Sohn. Immer leiser und spärlicher die Bitten der Eltern, daß er sich doch endlich den Sitten und Gebräuchen ihrer Klasse anpassen möchte —

Je mehr er sich zum starken, großen Menschen auswuchs, desto schärfer baute sich eine Mauer zwischen ihnen auf. Niemand ahnte, daß sie aus lauter innerlichen Heimlichkeiten, Mißverständnissen und unfruchtbaren Versuchen heraus erwuchs.

— Wolfgang Lattmann hatte das Abitur bestanden und wollte nun — Schloffer werden. Hund heraus — mit vollster Bestimmtheit — hat er dies dem Vater erklärt. — Da der Schlüssel zu all diesen Seltsamkeiten den fieberhaft danach suchenden Eltern fehlte, versuchten sie noch ein letztes Mal den Starrsinn des Sohnes zu brechen.

Auch dies erwies sich als umsonst . . .

Am dem Abend, an welchem der Kommerzienrat seinem Sohn ebenfalls mit vollster Bestimmtheit erklärte, daß er sechs Semester Jura studieren und nach dem Doctorexamen eine sorgfältige, ihn einst zu seinem Nachfolger bestimmende Ausbildung erhalten werde, verließ der junge Gigkopf heimlich das Elternhaus. — Niemand wollte das Unfassbare glauben. Sie redeten alle viel von schlummernden gewöhnlichen Anlagen, die sicherlich kein schlechter Verfehr geweckt und gefährdet habe — — redeten davon, wie herzig die armen, reichen Lattmanns doch zu beklagen seien . . .

Aber von ihm, dem jungen Menschen, der hundert schlaflose Nächte — Milliarden heißer Tränen hinter sich hatte, ehe er ging, sprach niemand. Der war abgetan und begraben, denn er hatte sich von allem losgesagt, was ihn an sie fetten konnte.

— So verging der Herbst und der November trat seine Herrschaft an. Niemand wußte, wieviel vergebliche Mühe Lattmanns angewandt hatten, um wenigstens Genues über den Verbleib des Sohnes zu wissen. Kein fremdes Auge blifte in die stillen Stunden hinein, in denen verzweifelte Eltern Hand in Hand um ihr verlorenes Kind jammerten. — Frühzeitig war in diesem Jahr die große Kälte über das Erdreich gekommen und hatte den Stadteich mit leichtem Eis belegt. Als der erste Advent in die Stübchen der Armen den Lannen-zweig mit dem billigen Wachstoch — und in die Säle der Reichen die schlanke Tanne mit der elektrischen Kerzenpracht — die Vorboten der weihnachtlichen Wunderfüllung — setzte, tummelten sich die Kinder bereits mutig auf dem Eis umher. VIELLEICHT, weil das gerten von Holzstapeln energisch unter-sagt war.

Was ist den Kindern ein Verbot?!

Ein lockender Apfel mit schlafroten Wächchen — — ein voller Goldregenzweig, der zum Pflicken lockt.

Und Wurm und Gift ist ihnen verborgen, bis sie daran sterben.

Kommerzienrat Lattmanns führen den Weg zum Abventsgottesdienst. Die Goldsüchse schäumten im Gebiß. Das Silber an Wagen und Geschirren funkelte in der kalten, klaffen Luft. Lattmanns lächelten einander krampfhaft zu, damit die Menschen, die rechts und links ihre neugierigen Blicke sandten, nicht ihren Schmerz konnten. — Da plötzlich rief der Kommerzienrat dem alten Kutsher einen Befehl zu.

„Halten, Johann! Ist da nicht soeben ein Kind eingebrochen?“

— — Ja — — so war es!

Ein paar arg zerlumpte Knäblein liefen schreiend von der Unglücksstätte fort dem eleganten Gefährt entgegen. Auskunft gaben sie nicht. Sie waren allzu verängstigt und aufgereg.

— Lattmann sah seine Frau an, warf den Pelz von den Schultern und stieg ab.

Sie nickte ihm zu.

„Gott schüke Dich . . .“

Ohne, daß er ihr ein Wort gesagt hatte, wußte sie, was er jetzt tun wollte. — —

Mit kräftigen Stößen schwamm der Kommerzienrat dorthin, wo seiner Meinung nach der kleine Knirps untergetaucht war.

Am Ufer hatten sich schnell die neugierigen Gaffer angesammelt. Darunter auch einer, der hastig vorwärts stürzte und schließlich in die Flut sprang, obgleich das Rettungswerk beinahe schon vollendet war.

Denn der Kommerzienrat brachte den Knaben einige Sekunden später glücklich ans Ufer und der andere konnte nichts weiter tun, als zuzugreifen und den nassen Körper des Kindes in seine Arme zu nehmen.

Dabei sahen sie sich ins Gesicht.

Der Alte dem Jungen — der Junge dem Alten.

Und der Junge schluchzte laut auf.

„Vater . . .“

„Gottlob, daß wir Dich wieder haben, Wolfgang . . .“

„Ja — ich — —“

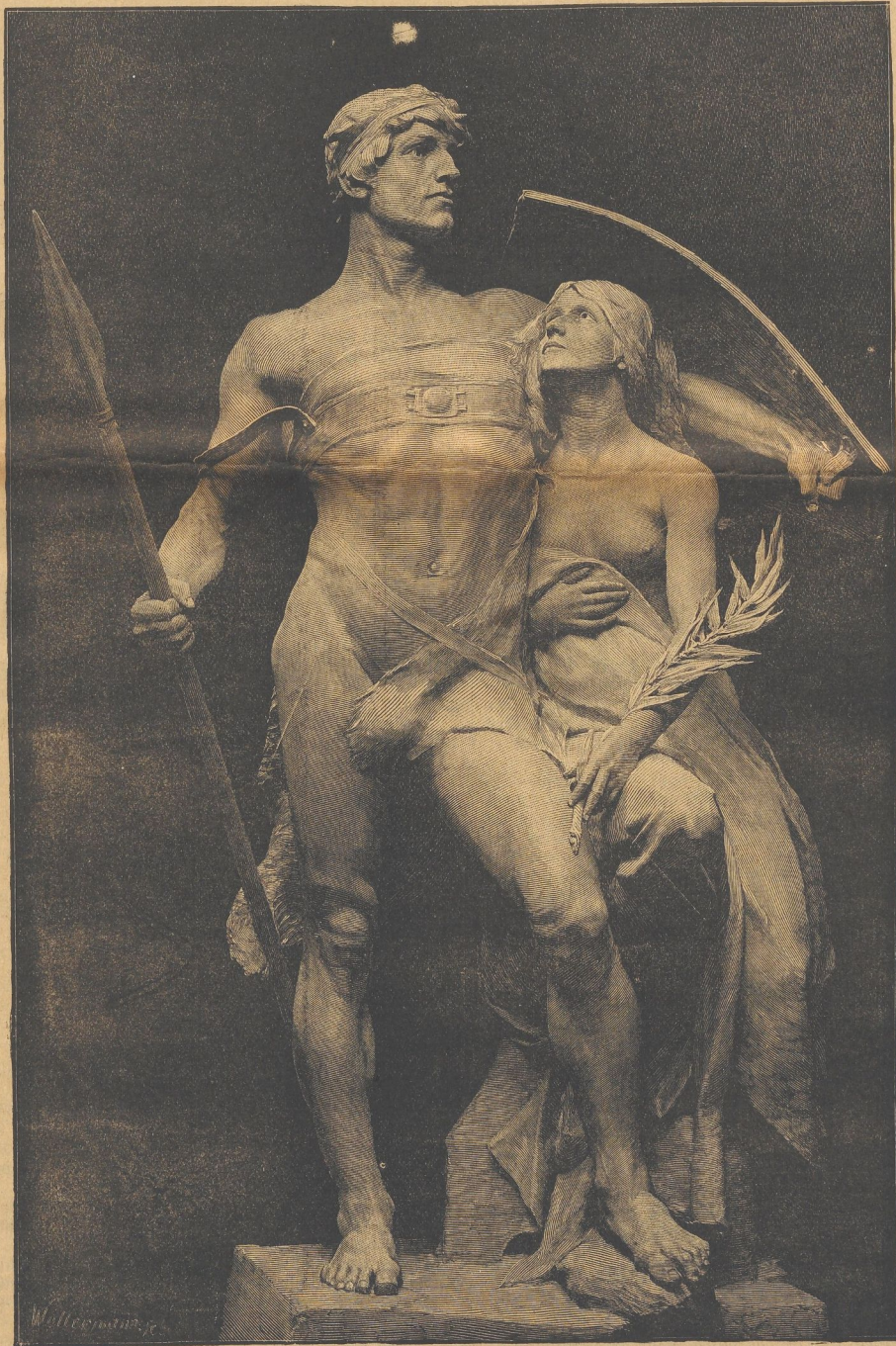
„Na! Jetzt kommst Du mit uns. Wir haben beide die Wärme nötig.“

— — Auch Frau Lattmann tat keine Frage, als sie in den Wagen stiegen. Nur ihre Hände griffen zitternd nach vier anderen. . . .

Stumm ging die Fahrt vorwärts.

„Vater — Mutter, vergebt mir,“ schrie der junge Mensch plötzlich auf. „Ich kannte Euch ja gar nicht . . . ich war verzweifelt und ratlos, weil ich Euch so ganz anders wählte. — Du wolltest das Kind der Armut retten, Vater . . . Dein Leben aufs Spiel setzen für einen aus der Klasse, die ich von Dir verachtet wähnte . . .“

Sanft fuhr die kraftvolle Waterhand über das nasse Haar des Knäbchens. „Weil ich es gelernt habe, alle Weichheit — alles Felsenwollen in mir zu verschließen, genau wie es auch Deine gute Mutter tut! Sieh, nicht das Reden bringt den Segen, sondern das stille, geräuschlose Handeln. Das merke



Der Friede durch Waffen geschützt. Nach der Skulptur von L. Manzel.

Dir, mein Sohn. — Was bei Dir Advent ist, wurde bei uns längst zur Weihnacht. Unser Fehler war, daß wir Dein Adventbäumchen nicht geschmückt haben. Das wollen wir fortan getreulich nachholen."

Und wiederum zerbrachen sie sich alle den Kopf über das Wunder dieses ersten Advents, der selbst den alten Lattmanns ein neues Hoffnungsbäumchen mit tausend freundlichen Lichtern entzündete. . . .

An der Luhrklippe.

Strandfizzige von Heinrich Becker.

(Nachdruck verboten.)

Jörgen Dremke ist einer, der auf seine Körperkraft nicht wenig stolz ist. Er hat mehrere große Fahrten hinter sich und mußte schon wiederholt in gefährlichen Lagen ein Vaterunser beten, von dem er meinte, es wäre sein letztes; doch nie hat er gehebt, nie ein Angstgefühl kennen gelernt — bis heute, bis jetzt. — Jörgen Dremke, der starke, mutige, fürchtet sich so, daß es ihm wie Blei in den Gliedern liegt und dabei doch zittert. Schwarz schwebt die Nacht über der See; wie weißhäubige Gespenster huschen die Wellen heran, von weitem geisterhaft still, in der Nähe immer lauter tosend. Der den Strand heraufspringende Gischt mißt sich ab, Jörgens große Fischerstiefel zu bespülen.

Da, vor ihm, ragt die Luhrklippe, von der sie so viel krauses Zeug erzählen, und in tollen Sprüngen umtanzen die Wellen das verwitterte, zerwachsene Gestein, das schon so manchem Fischerboot gefährlich geworden ist. Zwischen ihnen sollen sich oft die Leiber der hier Ertrunkenen erheben und hinaufdrehen mit wassergeschwollenen Köpfen, wenn nächtlings droben das Seeweib sitzt, die Luhr oder Dore, und so unmeniglich schön singt. Viele alte Fischerleute wollen sie gesehen haben, aber keiner weiß genau, wie sie eigentlich aussieht.

Seewärts hängt die Luhrklippe etwas über und bildet dort eine kleine Höhle, in die die See bei Sturm hineinschlägt; bei solchem Wetter wie heute ist's trocken innen. Mit dem Lande hängt die Klippe durch ein paar dicht beieinanderliegende Felsstücke zusammen. Sie ist für jedes Kind zugänglich und auch in die Höhle gelangt man leicht.

Je näher Jörgen herankommt, desto zöger wird sein Schritt. Daß die Dore ihn auch gerade um Mitternacht hierher sieht, wo es in dieser Gegend so gruslich ist. Aber er kennt ja den Ort wie seine Hosentasche, er kennt hier jedes Steinchen auf und unter der Klippe — doch bei Nacht war er noch nie hier.

Ob die Luhr alle Nächte da oben sitzt? — Da oben — da — ist was, da bewegt es sich! — Mit weitgeöffneten Augen lugt er hinauf — jetzt sieht er nichts als die schwarze Kontur des Felsens. Wieder geht er mit zögernden Schritten weiter, um gleich darauf stehen zu bleiben. — Ein Ton! — Schwingt nicht ein singender Ton durch die Luft? — Und wieder — jetzt wieder? — Nein — es war wohl nur in seinem Ohr. — Nichtig, nun merkt er's genau, es singt in seinen Ohren. — Wer da wohl jetzt gerade vor Mitternacht an ihn denken mag? — Antje? — Ja, ja — es klingt und singt weiter, aber dort rauscht nur die Brandung und flüstert gegen die Klippe.

Der Mond bricht ein wenig durch die Wolken. Es erscheint dadurch alles noch gespensterhafter, aber man kann doch auch klarer sehen. Nichts Verdächtiges! Jörgen faßt sich ein Herz und stürzt auf die Höhle zu. Jetzt sitzt er darin — da hat er wenigstens den Rücken gedeckt und das vermindert die Angst.

Wie oft hat er in seinen Jungenjahren um die Klippe und in der Höhle gespielt — zumeist mit ihr, mit Antje Boyjen, der Tochter vom Anker-Boyjen, der den einzigen Gasthof im Dorf besitzt.

Der „Goldene Anker“ war eigentlich seine zweite Heimat gewesen. Frau Boyjen war bei der Geburt ihres zweiten Kindes schwer erkrankt, Boyjen brauchte jemand zu ihrer Pflege und für die Wirtschaft. Da nahm er die Witwe Dremke ins Haus und ihren Jungen, den Jörgen, mit in den Kauf. So war allen geholfen, denn der zehnjährige Jörgen bildete sich schnell zu so einer Art von Mädchen für alles aus. Er aß kein Brot nicht umsonst: er mußte Bier abziehen, mit einer Karre nach der zwei Meilen entfernten Hafencstadt fahren, um Viktualien zu holen, und — das wurde seine Hauptaufgabe — die damals vierjährige Antje zu beaufsichtigen. Wäre Antjes kleine Schwester nicht bald gestorben, so hätte er auch für diese das Kindermädchen abgeben müssen.

Da er arbeitsfreudig und kräftig war, wurde ihm nichts zu schwer, nur trug ihm sein Wärtchen manche trübe Stunde ein. Wenn er sich unter den anderen Kindern auf dem Dorfanger, im Wald oder an den Dünen setzen ließ, durfte er die

Spiele seiner gleichaltrigen Genossen nicht mitmachen im Hinblick auf seine Pflegebefohlene, denn Antje war schwächlich und konnte nicht umhertoben wie die Jungen. Er nahm es aber mit seiner Pflicht ernst und überließ die Kleine nie sich selbst.

„Zieh' Dir doch 'n Mariellenrod an,“ hänselten sie ihn, wenn er ihrer Aufforderung zum Mitspielen nicht nachkam, „bist ja 'ne Kindsmagd!“

Er prügelte diesen und jenen tüchtig durch, aber den Spotttruf „Kindsmagd — Kindermarzell!“ mußte er doch oft hören, denn allen zusammen war er nicht gewachsen. Er zog sich deshalb mehr und mehr von den anderen zurück und suchte mit Antje Spielplätze auf, an denen sie allein waren. Die Luhrklippe mieden die Dorfkinde, denn da „spukte es“, und das wurde nun der Lieblingsaufenthalt von Jörgen und Antje, wo er ihr die Märchen vorbuchstabierte, die in dem schönen Buche standen, das er von seinem Vormund, dem Feuerbaas Henrich Helms in der Hafencstadt, zu Weihnachten bekommen hatte.

Zwar verstanden sie die Märchen nicht ganz, und Antje unterbrach Jörgen fortwährend durch Fragen, aber die Bilder in dem Buche gefielen ihnen — besonders das eine von der alten Hexe, die beinahe so aussah wie die „Dore-Dore“, von der die Leute auch so wunderliches Zeug erzählten.

„Was ist Hexe?“ fragte Antje.

„Je, das is' soviel wie „Dore-Dore“, hexen is' „teuern“.

„Was is' „teuern“?“

Jörgen fraute sich hinter den Ohren. Antje fragte ihn fortwährend Dinge, die er zumeist selbst nicht wußte oder ihr nicht zu erklären verstand. Aber er wollte die Kleine doch gern zufriedenstellen.

„Siehst,“ sagte er, „wenn eine 's Vieh betewert und Karten legt und 'n Diebschlüssel drehen kann“ —

„Was is' Diebschlüssel?“

„Om! — Na — wenn was weg is, denn weiß es die „Dore-Dore“.“

„Die Dore-Dore?“

„Ja, die weiß alles!“

„Aber die ist doch gut — die steckt keine Kinder in den Backofen, was?“

„Ne, se wohnt ja auch gar nich in Pfefferkuchenhaus.“

„Das is' keine richtige Dore-Dore, was Jörgen?“

„Na, se sagen's aber alle!“

„Meine Mutter hat se aber gern. Wenn die Dore-Dore bei ihr is, darf ich nich rein in die Kammer.“

„Ja, da legt sie ihr Karten.“

„Karten? — Zu was?“

„Da sieht die Dore alles drin.“

„Ach, darum hat se so 'ne große Brille!“

„Ja, siehste, zu Hause in ihrer Stütte hat se auch 'n großen, schwarzen Kater, wie hier auf 'm Bild.“

„Aber die auf 'm Bild sieht gruslich aus, und die Dore-Dore nich, die kuckt mich immer lieb an, die hab' ich auch gern, Jörgen.“

„Teuern kann se aber doch. Ete Klemm sagt, se hat ihm die Kuh betewert, daß se keine Milch gibt.“

„Du, Jörgen, das is' gut; der ohle Ete Klemm hat Dich doch mal schlagen wollen — da is' 's ihm ganz recht. — Nich wahr, Jörgen?“

„Ja, von meineswegen schon, dem schad't 's nich — aber sie haben gesagt, die Hexen, was die Dore-Dore sind, werden verbrannt, und dann machen se mit 'm Döbel Hochzeit.“

„Was is' Hochzeit?“

„Na, wenn sie heiraten.“

„Geiraten? — Was is' das, Jörgen?“

So gedieh das Frage- und Antwortspiel der beiden oft bis zu einem Punkte, der für den Verstand des zehnjährigen Jungen zu hoch lag. Er wußte, daß er bei Antje als ein Nisbund von Weisheit galt, er wollte sich dieses Renommee erhalten und mußte deshalb die Aufmerksamkeit des Kindes auf einen anderen Gegenstand zu lenken suchen, was ihm zumeist unschwer

gelang. Entweder zeigte er in der Ferne ein Schiff oder hoch oben in den Wolken einen Vogel. Wenn dies nicht verschlagen wollte, lag er ihr vor, er habe soeben donnern gehört. Ein solcher vermeintlicher Donner Schlag wirkte immer, denn Antje fürchtete sich vor dem Gewitter und verlangte dann nach Hause. Aber dieses Gewaltmittel wandte Jörgen nur im äußersten Notfalle an, nur wenn sein Ansehen bei Antje in Gefahr war, Schiffbruch zu leiden, oder wenn Klein-Antje, die eine gute Portion Eigensinn besaß, nicht anders zu lenken war.

Jörgens Amt als „Kindermarjell“ wurde immer mehr eingeschränkt, je älter Antje wurde. Aber unzertrennlich blieben die beiden. Sie gingen zusammen zur Schule, saßen zusammen bei den Schulaufgaben, und wo Jörgen seine Hausniedarbeiten zu verrichten hatte, da konnte man immer auch Antje vermuten.

Dann kam eine schlimme Zeit für beide. Jörgen wurde konfirmiert, und Henrik Helms verheuerte ihn als Schiffsjunge auf eine Schonerbrigg, die nach Ostindien ging.

Antje zerfloß in Tränen, als er fort war, und es dauerte lange Zeit, ehe sie sich beruhigen und an ihre Schulkameradinnen gewöhnte. Aber ihren alten Freund vergaß sie nicht.

Dieser schwamm inzwischen auf dem Ozean. Der Schiffsjunge auf einem kleinen, schmiegigen, teer- und schnapsduftenden Rauffaher führt gerade ein Herrenleben, wenn er auch das Mündel vom Heuerbaas Henrik Helms, dem alten Freunde des Kapitäns, ist.

Saß bei jedem Mißweß, bei jedem Gieb mit dem Tausende versicherte der Kapitän dem armen Jungen, daß er sich nur aus Freundschaft für seinen Vormund so viel Mühe mit ihm gebe.

Jörgen wußte aber, daß noch kein Schiffsjunge ohne Tausende zum Maat geworden ist — und er wollte ja Maat werden. Die Schonerbrigg war zwar ein alter Kasten, segelte jedoch sehr schnell, und der Kapitän gehörte nicht zu der ängstlichen Sorte — besonders, wenn er seinen inneren Menschen richtig „kalfatert“ hatte. Nach seiner Meinung brauchte ein Seefahrer nichts weiter als Schnaps, Wind und Glück. Je mehr davon, desto besser! — So gelang ihm Reise um Reise, bis er endlich vor Batavia bei einem Sturm Schiffbruch litt, und da er viel Schnaps und viel Wind, aber ausnahmsweise wenig Glück hatte, durch eine Sturzsee über Bord gespült wurde. Die Mannschaft, und mit ihr Jörgen Dreweke, kam mit Hilfe eines holländischen Dampfers noch an demselben Tage, an dessen frühem Morgen ihr Kapitän trotz vielfacher Abmahnungen die Ausreise unternommen hatte, in Batavia an Land.

Jörgen verheuerte sich auf ein anderes Schiff und kam nach mehrjähriger Abwesenheit als Jungmaat in die Heimat zurück, jedoch nur zu einem kurzen Besuch. Er hatte vom Hasen aus nur einen Tag Urlaub erhalten können.

Wie erstaunte er, als er seine ehemalige Pflegebefohlene wieder sah.

Er hatte sie noch immer als Klein-Antje in der Erinnerung, und nun trat ihm ein langaufgeschossenes, hageres Mädchen mit strohgelben Sängezöpfen entgegen, das einmal über das andere unter den Sommersprossen erröthete und zu weinen begann, als es Jörgen unter dem ersten Eindruck anstatt eines Grußes herausfuhr: „Ach, Antje — aber bist Du häßlich geworden!“

Ganz klare Begriffe von Schönheit mochte der Bursche mit seinen neunzehn Jahren wohl kaum haben, aber Antje kam ihm entschieden häßlich vor. Sie sah blaß und fränklich aus, hatte dabei ein fleckiges Gesicht, einen langen, dünnen Hals, dünne Arme, und so edige, knotenartige Ellenbogen daran. Alles dies mißfiel ihm, aber er freute sich doch, sie wiederzusehen; nur hätte er gewünscht, sie sähe noch so aus wie damals, und er könne sie auf seinen Arm heben. Stark genug war er dazu, aber was wäre das für ein Bild gewesen. Er dachte daran und lachte.

Auf See hat ein Schiffsjunge oder ein Jungmaat so viel zu tun, es stürmen überall so viele neue Eindrücke auf ihn ein, daß ihm zum Grübeln, Erinnern und Sehnen wenig Zeit bleibt. Er hatte ja oft an das niedliche kleine Marjellchen gedacht — ohne sich gerade zu bängen, denn eigentlich war er froh gewesen, daß er des für ihn so unpassenden Amtes enthoben war. — Kurz vor der Heimat war aber doch so eine Art von Sehnen über ihn gekommen, sowohl nach seiner Mutter als nach Antje. Er hatte die ehemalige Gespielin bei der Ankunft in seine Arme schließen wollen, aber sie trat ihm so linksich fremd und — so häßlich gegenüber, daß er ordentlich erschraf.

„Aber Du bist häßlich geworden!“
Er dachte sich nichts Böses bei diesem Ausruf und wurde erst an ihrem Weinen gewahr, daß er sie gekränkt habe.

Schnell frante er die Kleinigkeiten aus, die er aus der Fremde für sie mitgebracht hatte; ihren trübten Blick konnte er aber damit nicht bannen. — Auch ein Mädchen von dreizehn Jahren kann man tief verwunden, wenn man es häßlich nennt!

Häßlich! Das war also der Gruß, den er ihr nach jahrelanger Abwesenheit heimbrachte! — Als damals ihr treuer Freund und Gespieler von ihr ging, hatte sie ihre Tränen nicht stillen können und sich fort und fort die lange Zeit über gelehnt und gehofft auf diese Stunde, als müsse sie ihrem kleinen Herzen ein ganz neues, großes Glück bringen, irgend ein Märchenglück aus jenem Buche, in dem sie einst an der Ruhrklippe mitammen geblättert hatten. Daß Jörgen ihr als ein großer Mann entgegenreten könnte, hatte sie nicht erwartet. Sie stellte sich ihn so vor, wie er gegangen war — sie glaubte, da sie gewachsen war, sich ihm näher gerückt. Sie war ja auch ziemlich groß, er aber um einen ganzen Kopf höher als sie; er kam ihr so riesenhaft, so erhaben, so fremdartig vor. Das machten wohl der krause Bartflaum und die tiefe, männliche Stimme, in der sie seinen bekannten Ton von früher wiederfand.

Sie hatte geglaubt, daß er sich ebenso wie sie auf das Wiedersehen freue — und nun hatte er keinen andern Gruß für sie als: „Du bist häßlich!“

Als er damals fortging, schalt die Mutter, weil Antje unaufhörlich weinte. Heute schalt sie wieder. Auch Jörgens Mutter schalt; er sollte ja nur ein paar Stunden dableiben, und die verdarb Antje mit ihrem Gehen!

Jörgen redete ihr gut zu, dann schalt er auch.

„Du bist 'ne dumme Marjell!“

„Also häßlich und dumm!“

Nur der Vater schalt nicht. Er hatte keine Zeit, denn Schiffer und Fischer drängten sich in der Gaststube des „Goldenen Anker“, um Jörgen zu sehen und mit dem alten Henrik Helms, der mitgekommen war, „einen Faden zu spinnen“.

Antje lief dabon, dorthin, wo sie in letzter Zeit so oft gewieilt und an Jörgen gedacht hatte — nach der Ruhrklippe. In der kleinen Höhle lag sie und weinte, weinte.

Wenn sie sonst hier gewesen war, hatte sie oft gelauscht, ob sie durch das Brausen des Meeres nicht Jörgens Schritt auf den Steinen höre; es verfolgte sie wie eine Ahnung, als wenn sein Gesicht einmal plötzlich neben der Felswand auftauchen müsse. — Auch jetzt!

Nein, sie wollte ihn nicht sehen! Fort von hier!

Sie stieg die Düne hinauf — da, da hinten kam er! Wollte er sie holen? Oder wollte er nur einmal die Klippe besuchen? Er winkte ihr, er legte die Hände an den Mund und rief laut ihren Namen. — Sie wollte nicht und stürmte in die Fischen- schönung hinein, in entgegengesetzter Richtung vom Dorfe. Als ihr der Atem verging, kauerte sie sich unter den Kuscheln nieder.

Antje fühlte sich so arm und verlassen, betrübt und verzweifelt, als sei ein namenloses Unglück über ihr junges Leben hereingebrochen — namenlos, denn sie wußte ja gar nicht recht, weshalb ein so banges Angstgefühl ihre Brust beklemme.

Hatte sie denn keinen Menschen, bei dem sie sich freundlichen Trost holen konnte?

Langsam schlich sie wieder dem Dorfe zu.

Die alte Dore, die „Lewer-Dore“, die eben vom Dorfe heimgekommen war, erstaunte gar nicht einmal, als Antje Boyjen bei ihr eintrat.

Sie sah dem Kinde sofort an, wie schwer es litt, wie seine Seele bedrückt war, denn wenn sie auch auf den Weinen nicht gut fort konnte und mit ihrem krummen Körper alle Gebrechen des Alters umhertrug, ihre Augen und Ohren waren scharf, schärfer als die Leute ahnten. Die Lewer-Dore bemerkte vieles, was andere nicht beachteten, und daher wußte sie oft mehr als andere.

Sie saß auf einem Bänkehen neben dem Kaminherd, auf dem unter einem Dreifuß, der einen Topf trug, Torf und Schafmist schwelte, und malte Kaffee. Auf einem Stuhl in ihrer Nähe lag zusammengerollt ein Kater. — Die „Lewer-Dore“ jagte ihn auf und bot Antje den Stuhl an.

„Schön von Dir, daß Du auch mal kommst! — Da set' Dich hin! — Warst lange nicht da.“

Dabei knickte sie etwas fleißig, schob es unter den Dreifuß und fachte die Glut mit einem Gänseflügel an.

„Siehst, Antje, akkrad als wenn ich's gerochen hätt', daß Du kommst, der Kaffee wird gleich fertig sein.“

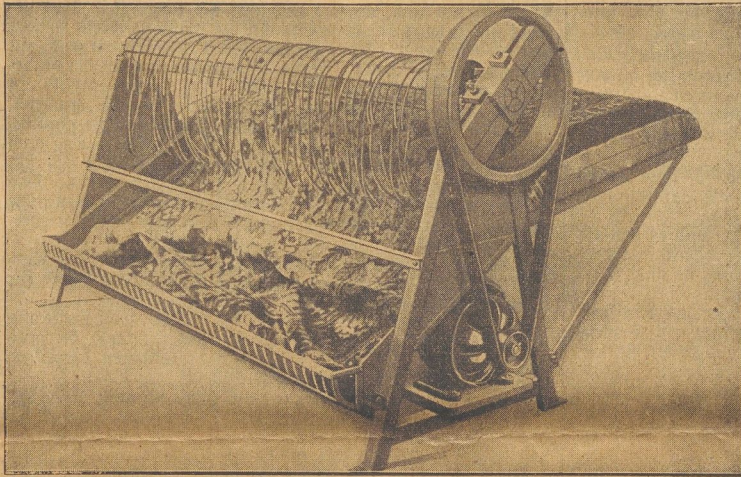
„Dawegen bin ich just nicht gekommen.“

„Weiß ich, mein Schmüdchen, weiß ich! Willst bloß sehen, was die alte Dore macht. Bist 'n traufliches Goldkind.“

(Fortsetzung folgt.)

Interessantes aus aller Welt

Überall verdrängt die Maschine die Handarbeit, ja selbst im Haushalt, woben die hier abgebildete mechanische Klopfmachine ein Beispiel ist. Sie dient dazu, Pelze, Anzüge, Mäntel, Rissen, Vorhänge, Läufer, Teppiche usw. gründlich zu klopfen. Die Anordnung ist erstaunlich einfach, indem ein kleiner Elektromotor eine kleine Walze dreht (etwa 800 mal in der Minute), an die zwei Reihen runde Riemen gegeneinander verlegt, festgeklemmt sind. Bei der großen Zahl und der Schnelligkeit erfolgen schon bei 1 Meter Klopfbreite 14 000 Schläge jede Minute, was selbst zehn geübte Leute zusammen kaum erreichen. Dabei kann ein Kind die Maschine bedienen, denn man braucht nur den Strom ein- oder ausschalten und das Kleidungsstück durch die Walze ziehen. Es kommt nicht mit Motor oder Transmission in Berührung, wird auch nicht beschädigt. Der Kraft-, resp. Stromverbrauch ist äußerst gering, trotzdem wird enorm viel an Zeit, Arbeitskraft und Lohn erspart. Bei einer mittleren Familie oder gar in einer Villa, Landhaus usw. ist das Quantum an Garberobe, Teppichen, Vorhängen usw. recht bedeutend, und alles dies Stück für Stück mit der Hand, also durch teure Menschenkraft, ausklopfen zu lassen, ist äußerst unwirtschaftlich. Das überaus praktische Maschinen nimmt wenig Raum ein, läßt sich überall aufstellen und an jede Lichtleitung anschließen. Zu breite Stücke legt man doppelt und bei schmalen kann man die eine Hälfte der Riemen abmachen oder umhüllen.



Mechanische Klopfmachine.

Lustige Ecke

Summarisch.

Kaufmann: „... Ich möchte mich gern mit Ihrem Hause in Verbindung treten!“

Fabrikant: „Baumwolle, Schafwolle oder Lohster?“

Doppelte Leistung.

Theaterdirektor: „Ich habe ihr Stück zur Aufführung gebracht, muß Ihnen aber nachträglich doch sagen, junger Mann, Ihnen fehlt die Selbstkritik!“

Dichter (zugleich Journalist): „O nein, die fehlt mir gar nicht; ich habe ja über mein Stück selbst die Kritik geschrieben.“

Ein Vielplagter.

Studiofuss A.: „So steh' doch endlich auf — es ist ja schon 11 Uhr vorbei!“

Studiofuss B.: „Na, aufstehen will ich noch, dann tu ich aber nichts mehr!“

Vielfbeschäftigt.

„Warum radeln Sie nicht, Herr Doktor? Das Radfahren spart doch Zeit.“

„Ich habe zu viel zu tun und infolge dessen gar keine Zeit zu dieser Reiterersparnis.“

Der Fluch der Arbeit.

Stromer: „Schau nur, Ede, wie der reiche Direktor dort hinten in seinem Park fachgemäß Holz spaltet! Der war sicher längere Zeit in einem Sanatorium oder im Buchtthaus.“

Ungalant.

Junge Frau (die auf einem Gute in der Sommerfrische war): „Denke Dir, morgens habe ich immer das Futter für die Schweine gefocht!“ — **Mann (topfschüttelnd):** „So ein Schwein frisst doch rein alles!“

In Gedanken.

„Papperlot, jetzt hat mir der Kerl die Dose gestohlen!“

„Was, die Dose gestohlen? Haben Sie denn keine Hand in Ihrer Tasche gespürt, Herr Professor?“

„Doch, doch! Erst vorhin! Aber ich dachte, ich hätte selbst in Gedanken hinein gelangt!“



Späte Reue.

Gelehrteigter Chemann (sich die Wade reibend): „Und das war die Hand, die ich auf den Knien erfleht habe!“

Verpaßte Gelegenheit.

Vermieterin (zum Dienstmädchen): „Sie sind wirklich eine dumme Gans! Warum haben Sie nicht, als der Zimmerherr Sie küssen wollte, das Kaffeegeschirr fallen lassen? ... Da hätten wir doch endlich ein neues gekriegt.“

Schmeichelehaft.

Herr: „Der Weg hier ist zu eng, wir müssen den Gänsen machen. Gehen Sie voran, Fräulein Gretchen!“

Druck und Verlag: Neue Berliner Verlag-Anstalt, Aug. Krebs, Charlottenburg bei Berlin, Berlinerstr. 40. Verantwortlich für die Redaktion der *Neuen Posten*: Verlag-Anstalt, Aug. Krebs: Max Ederlein, Charlottenburg, Weimarerstr. 44.

Correspondent.

Bezugpreis vierteljährlich 4 Mk., monatlich 35 Pf.
Die Abnahme von mehreren Exemplaren; bei Abnahme des Jahrs durch unsere Auslieferung in
der Stadt und auf dem Lande außerhalb Deutschlands; durch die Post 1,20 Mk. oder 42 Pf.
Bezugsgeld. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Wochentagen nachmittags.
— Abdruck anderer Zeitungsmitteilungen ist nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet.
— Für Rückgabe unbenutzter Exemplare übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8 seitig illustriertes Unterhaltungsblatt
m. neuesten Romanen und Novellen.
4 seit landwirtsch. u. handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile oder deren Raum für Merseburg und Umgegend 10 Pf., für alle übrigen 25 Pf., außerdem pro Zeile
20 Pf., im Restamt 40 Pf. Bei vollständiger Einlieferung des
Gesells für Unterhaltungsblatt für Wochenblätter und Osterheft
besondere Berechnung, nach Ansehen mit Berücksichtigung der
Wartungszeit für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher, kleinere
Anzeigen bis spätestens 9 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 290

Sonntag den 10. Dezember 1911.

38. Jahrg.

Die Wiederaufwärmung von Orientfragen.

Der Marokkofriede gear die Tripolisaktion und diese scheint die Orientfrage wieder aufleben zu lassen, indem Rußland die Verlegenheiten der Türkei auszunutzen sucht, die Realisierung seiner alten Pläne weiter zu führen. Allerdings sieht das Petersburger Kabinett für diesmal davon ab, Änderungen der Karte der Balkanhalbinsel zu erstreben; aber es sucht, seine Einflußsphäre in Persien und Kleinasien bedeutend zu vergrößern, was mit einer schließlichen Annexion der betreffenden Gebiete enden soll und wird, und es fordert von der türkischen Regierung, daß sie seiner im Schwarzen Meere eingeschlossenen Kriegsflotte jederzeit die freie Durchfahrt durch den Bosporus und die Dardanellen gestatte. Das russische Vorgehen in Persien laßt wahrhaftig auf eine Teilung dieses Landes mit England hinarbeiten und ist schon zu König Edwards Zeiten vereinbart worden, der, um eine noch niemals bewegene Entente zwischen Rußland und England zu ermöglichen, den klugen Vorschlag einer genauen Abgrenzung der Interessensbereiche beider Mächte erlassen und zur Annahme brachte. Das Lied „Finis Persia“ könnte, wenn es gedichtet wäre, schon demnächst angeklungen werden. Die Perser selbst befinden sich freilich bis jetzt nicht in der dazu nötigen elegischen Stimmung. Der Gedanke an den Verlust der Unabhängigkeit ihres Vaterlandes hat ihnen sogar heroische Entschlüsse eingegeben und ihre Regierung veranlaßt, ein Ultimatum mit nur dreißigtägiger Bedenkzeit an Rußland zu richten. Die Russen sollen aus Persien hinausgeworfen werden, wenn sie nicht sofort die Forderung machen, eine gewisse Demarkationslinie nicht zu überschreiten und nicht noch mehr Truppen heranzuziehen. Rußland war durch diese Wendung vielleicht auch überrascht, schwierig aber erschreckt und wohl auch nicht unangenehm berührt. Hat es doch nunmehr einen plausiblen Grund in Aussicht für dieses Zugreifen und rücksichtsloses Vorgehen. Es ist übrigens nicht ganz ausgeschlossen, daß die von der Verzweiflung geschaffene persische Kurie, die auch die kriegerischen Nomadentämme in Mitleidenschaft zieht, die, den Russen, bis sie sich ansehnlich verstärkt haben, Schlägen beibringen werde. Aber den Ausgang des Konflikts darf man sich deshalb aber seiner Äußerung hingeben. Denn das durch einen zwölfjährigen Bürgerkrieg geschwächte Land kann dem heftigsten Angriff einer Großmacht keinen nachhaltigen Widerstand entgegenlegen. Ebenso sicher ist seine Unfähigkeit, die Ruhe und Ordnung im Lande zu erhalten, zu erreichen.

russische Zustimmung von der Pforte bereits als unerfüllbar abgelehnt worden sei. Sonderbar klingt es, daß Rußland die freie Durchfahrt nur für sich und die Verhinderung des Verbois für die anderen Mächte verlangt habe. Das Protokoll der Durchfahrt wurde auf dem Pariser Kongress von 1856 festgelegt, dann durch die Londoner Deklaration von 1871 und den Berliner Vertrag von 1878 im wesentlichen für fortbestehend erklärt. Es beruht schon auf einem internationalen Abkommen, welches noch auf internationalen Wege, d. h. durch eine neue Konferenz der Signatarmächte, abgeändert werden kann. England, Frankreich und Italien würden heute schwerlich sich weigern, auf einer Konferenz Rußlands Forderung zu unterstützen und sich über deren Einseitigkeit hinwegzusetzen. Auch von deutscher und österreichischer Seite wäre Widerstand wohl nicht zu erwarten.

Wir sagten oben: die russische Forderung klingt sonderbar. Bei Nöthen betrachtet, erscheint sie aber doch recht verständlich. Denn das Verbot der Durchfahrt durch die erwähnten Wasserstraßen hat nicht nur die Bedeutung eines Arrestes einer Abperung der russischen Schwarzmeer-Flotte vom Mittel- und Ägäis-Meere und ionischen Meeren, sondern auch die eines schützenden Rußlands vor Angriffen durch europäische Mächte auf seine Südküste, also vor einer Wiederholung der Vorgänge von 1855 und 56. Diese Reaktion möchte die russische Regierung nicht wissen, aber sie versucht, die jetzige Situation, in der sie umworben wird, dazu zu benutzen, die ungeliebte, beengende Vorderseite des zu werden. Wenn dies gelänge, würde England am meisten zu riskieren haben wegen seiner Stellung im östlichen Mittelmeere und dem nahen Semee nach Ostindien. Es stellt deshalb die logische Bedingung, daß es das Recht erhalte, den Suizid im Bedarfsfalle zu sperren.

Falsche Mittelstandsfreunde.

Kurz vor den Wahlen spielen sich die Konservativen und Agrarier als die wahren Mittelstandsfreunde auf. Die „Kreuzzeitung“ bekommt es in ihrer Morgennummer vom 7. Dezember sogar fertig, anzuerkennen, daß die Verwahrung der Detailhändler gegen die Vorwürfe, Lebensmittelverteuere zu sein, berechtigt ist. Nun sind aber diese Vorwürfe bei den Teuerungsbekämpfern ihnen nicht nur von der Regierung, sondern auch gerade von den Konservativen gemacht worden. Jetzt will die „Kreuzzeitung“ es so darstellen, als ob sich jene Äußerungen lediglich gegen den Großhandel und den spekulativen Zwischenhandel gerichtet hätten.

Das Spekulantentum im Nahrungsmittelhandel, das sich die Teuerungsbekämpfer zu nütze mache, sei, so schreibt das edle Blatt, bestrebt, den Unmut der Bevölkerung von sich auf den Detailhandel abzulenken, und dazu sei die liberale und Hanjandpresse beihilflich. Die „Detailhändler“ würden also im eigenen Interesse gut tun, wenn sie dem Liberalismus und seinem Hanjandbunde auf die Finger sähen und den konservativen Maßnahmen sich genseitig gegen die Kalamität des Zwischenhandlertums zu wehren, folgten.

Wir sind von der „Kreuzzeitung“ manches unehrliche Stück gewohnt, aber dieses Stückchen gehört so ziemlich zu den stärksten. Bei den Teuerungsbekämpfern Ende Oktober haben Reichsminister, Landwirtschaftsminister und konservative Abgeordnete gemeinsam alle Schuld auf den Zwischenhandel und die Detailisten abgewälzt. Der konservative Abg. Niederhöher hat am 23. Oktober die Bäcker und Müller als Brotverteurer ausgegeben. Der Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer hat am 24. Oktober direkt auf den kleinen Detailhandel als Preisreiber hingewiesen. Noch stärker ging er gegen die Fleischer vor, und die Mittelstandsfreunde der rechten Seite traten nicht etwa dagegen auf, sondern überließen die Verteilung des Detailhandels den Parteien der Linken. Sie selbst unterstützen die Ausführungen des Ministers mit den Worten: „Sehr richtig!“ Der konservative Abg. Graf Knauth hat tags darauf sogar die Abhilfe gegen die Brotteuerung in einer Vernichtung der Privatbäckereien und Kommunalisierung der Betriebe gesehen, und der antisemitische Abg. Werner-Petersfeld

verhöhlte die Schlächter, indem er ohne Namensnennung erzählte, ein Fleischer habe ihm erwidert, man müßte doch ein Gefäß sein, wenn man nicht auch aus der Teuerung seinen Vorteil ziehen wollte.

Gerade diese Teuerungsbekämpfer, die noch gar nicht lange zurückliegen, haben dem Mittelstand gezeigt, was er von den Konservativen zu halten hat. Und nun, da die Wahlen unmittelbar bevorstehen, soll alles nicht wahr sein. Ja, noch mehr, gerade das Gegenteil wird erlogen, daß nämlich die Liberalen dem Detailhandel die Schuld an der Teuerung zuschieben. Klagen haben kurze Beine. So offensindliche Klagen aber fallen schon auf der Straße bei dem ersten frischen Lufthauch platt zu Boden.

Angriffe des Bundes der Landwirte gegen den deutschen Gewerbebestand.

Bereits vor einiger Zeit hat der Bund der Landwirte in einem tendenziösen Flugblatt, welches er nicht nur in seinen Kreisen, sondern auch bei den Wehrleuten verbreitet hat, die Behauptung aufgestellt, daß die Landwirtschaft gegen 12 Milliarden Werte produziere, während die gesamte deutsche Industrie nur 10 Milliarden hervorbringe. Schon damals war vom Hanjandbund auf die Unrichtigkeit und Ungerechtheit derartigen entstellender und verheerender Angriffe hingewiesen worden. Nun steht aber der Bund der Landwirte sein Treiben in noch viel ansehnlicherer Weise fort. Wie in Hannover auf der Hanfsatung der Provinz Hannover mitgeteilt wurde, hat nämlich der Bund der Landwirte gegen 17 Millionen Aufschlagsposten herzustellen lassen, auf denen er zur Stützung seiner Theorie über die volkswirtschaftliche Bedeutung der Landwirtschaft und die geringere Bedeutung von Gewerbe, Handel und Industrie in bunten Bildern seine irreführenden Behauptungen wiederholt. Man braucht sich zwar über die Agitationsform des Bundes der Landwirte nicht zu wundern, immerhin ist es aber bezeichnend, daß noch kurz vor den Wahlen seitens des Bundes der Landwirte in dieser Schärfe und dieser verheerenden Form gegen die produktive Bedeutung des deutschen Gewerbebestandes Stellungsvorgänge vorgegangen sind. Wie immer verbindet der Bund der Landwirte natürlich mit seinem Vorgehen auch hier wiederum ein Geschäft. Er teilt nämlich öffentlich mit, daß er jedem Mitglied des Bundes 60 Karten zu senden und dafür 3 M. zu erheben werde. Die Absicht dieses eigenartigen Mandats ist natürlich, wiederum für die Wahlswecke des Bundes der Landwirte mobil zu machen, und dieser Bund, der sich niemals genug tun kann, den Handel herabzusetzen und seine nationale Bedeutung zu schmälern, treibt hier in rücksichtslosster Weise mit der Ehre und dem Ansehen, der nationalen Bedeutung von Gewerbe, Handel und Industrie einen verwerflichen Handel.

Der Hanjandbund weiß die unberechtigten Angriffe auf die nationale und produktive Bedeutung des deutschen Gewerbebestandes zurück. Er macht es der Landwirtschaft durchaus nicht zum Vorwurf, daß sie gegenüber der industriellen Entwicklung des Deutschen Reiches zurückgeblieben ist. Er hat aber eine von Sachverständigen nachgeprüfte Broschüre herausgegeben, überschrieben: Deutschlands Industrie, aus welcher hervorgeht, daß die Statistik des Bundes der Landwirte nach keiner Richtung hin aufrecht zu erhalten ist; vielmehr geht daraus klar hervor, daß die industrielle Produktion die landwirtschaftliche weit übertrifft. Die Hanjandbund legt aber eine Anschuldigung dieser Tatsachen zu Wahlswecken als unwirksam und den gemeinsamen Interessen der deutschen produktiven Stände widersprechend ob. Wer sich über die statistische Methode des Bundes der Landwirte und über die wahre Bedeutung von Deutschlands Gewerbe, Handel und Industrie informieren will, dem sei die oben erwähnte vom Hanjandbund herausgegebene Broschüre empfohlen. Diese ist in kurzen Stichworten auf 12 Seiten zusammengestellt und bei der Zentralstelle des Hanjandbundes, Berlin N.W. 7 — Dorostienstraße 36 — erhältlich.



der freien Durchfahrt der russischen Schwarzmeer-Flotte durch den Bosporus und die Dardanellen. Russischerseits leugnete man bisher, daß eine solche amtlich gestellt sei, während türkische Meldungen versichern, daß die